



**Bibliotheks
Verband
Südtirol**

FACHZEITSCHRIFT
FÜR SÜDTIROLER
BIBLIOTHEKEN

NR. 3 / 2023

zum lesen

Besinnliche Seiten
Weihnachten in der Bibliothek

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - DL 353/2003
(conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1 comma 2 NE/BZ | Erstveröffentlichung: 3-mal im Jahr;
Uscita 3 volte all'anno

INHALT

INFOTEIL

Editorial	3
Weihnachtsferien im BVS	3
Tag der Bibliotheken 2023: Ein Rückblick in Bildern	4
Kurse und Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2024	6
Die Franzensfeste bebt!	7
Herbstzeit ist Autorenwochen-Zeit	10
Besondere Auszeichnung für „Mary“	12
Seminarreihe „Vorlesen Plus“ 2024	12
Jubiläum: ÖB Lana – endlich 18!	13
Schön, lehrreich, lustig – Studienfahrt nach Bayern	14
Mail aus Meran	16
Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 41	17
Rückblick: KI und ChatGPT in Bibliotheken	18
Vorschau: DACHS-Tagung 2024 in Sankt Gallen	19
Netzwerk Interkulturelle Bibliotheksarbeit	20
Jubiläum: 30 Jahre Stadtbibliothek Meran am Rennweg	21
Rückblick: Audit-Zertifikatsverleihung	22
Vorschau: Immer wieder Leipzig	24
Jubiläum: 25 Jahre Bibliothek Branzoll	24
Wunderwelt der Alten Bücher – Kapitel 3	25
Jubiläum: 30 Jahre Bibliothek Mals	26
Bibliothek Völlan: neu und kombiniert	26

SCHWERPUNKT: BESINNLICHE SEITEN

Die heilige Nacht	28
Who is who: Christkind, Nikolaus, Weihnachtsmann & Co.	29
Traditionen & Symbole: Brauchtum zur Weihnachtszeit	31
GS Sankt Ulrich: Weihnachtsklänge	33
TB Sankt Ulrich: Adventkalender für Erwachsene	33
Weihnachtliche Dekorationsideen	34
Weihnachten mal nachhaltig?	36
Weihnachtsbücher im Tausch	37
Advent ist, wenn man trotzdem lacht	38
Top Ten: Wer hat die meisten Weihnachtsmedien?	39

REZENSIONEN

Es weihnachtet sehr	40
---------------------	----



IMPRESSUM

ZUM LESEN Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom
27.11.2001
Neue Folge – 27. Jahrgang
Nr. 3, Dezember 2023
VERANTWORTLICHER DIREKTOR: Frank Weyerhäuser
REDAKTION: Angelika Pedron, Evi Schweigkofler, Frank
Weyerhäuser, Marion Gamper, Stephan Leitner
LAYOUT: Fotolito Varesco, www.varesco.it
DRUCK: A. Weger, Brixen
TITELBILD: Bibliotheksverband Südtirol

Für die Inhalte der namentlich gekennzeichneten Beiträge
sind ausschließlich die Autor*innen verantwortlich.

HERAUSGEBER: Bibliotheksverband Südtirol
Sebastian-Altman-Str. 17, 39100 Bozen
neugierigkeiten@bvs.bz.it, www.bvs.bz.it



IN ZUSAMMENARBEIT MIT: Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken



Deutsche Kultur

zum lesen

Fachzeitschrift für
Südtiroler Bibliotheken

Nr. 3 / 2023

Weihnachtsferien im BVS

Die Büros des Bibliotheksverbands Südtirol in Bozen und Bruneck bleiben vom **27. Dezember 2023 bis zum 5. Januar 2024 geschlossen**.

In diesen Tagen ist das Anliefern oder Abholen von Medien nicht möglich!



Foto: Vlad Varnetsov/Unsplash

Unsere **Hotline (0471 05 10 05)** ist für Fragen zur Jahresstatistik an folgenden Tagen trotzdem besetzt:

Freitag	29. Dezember 2023	9 bis 12 Uhr - 14 bis 16 Uhr
Dienstag	2. Januar 2024	9 bis 12 Uhr - 14 bis 16 Uhr

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wieder geht ein Jahr zu Ende, ein Jahr, das geprägt war von der Rückkehr zu einer gewissen Normalität nach den Jahren der Pandemie und der Einschränkungen. Einiges hat sich verändert und ist gekommen, um zu bleiben; einiges geht erfolgreich weiter wie zuvor. Das spiegelt sich auch im Infoteil dieser Ausgabe wider. Es gibt vieles zu entdecken, man sieht, was so alles in den Bibliotheken des Landes los war: von der traditionellen Fotostrecke vom Tag der Bibliotheken mit seinen zahlreichen Veranstaltungen, der ersten BVS-Party bis hin zu einem amüsanten und informativen Rückblick auf die Studienfahrt nach Bayern, nicht zu vergessen die Berichte zu den zahlreichen Jubiläen in den Bibliotheken und zu einigen Fortbildungen. Den Schwerpunkt dieses Heftes widmen wir dem Thema Weihnachten. Zwar scheint es auf den ersten Blick nichts mit Bibliotheken zu tun zu haben, aber wenn man genauer hinsieht, merkt man, dass dieses Thema auch im kulturellen und sozialen Leben einen gewichtigen Platz einnimmt. Damit hat es wiederum in der Bibliothek als Treffpunkt und im bibliothekarischen Jahreslauf seinen legitimen Platz, frei von Konsum und offen für alle. Passend dazu finden sich auch bei den Rezensionen Bücher zum Thema Weihnachten.

Zu guter Letzt bleibt uns, euch allen ein frohes und besinnliches Weihnachten und ein gutes Jahr 2024 zu wünschen!

Marion Gamper



PS. Der Bücherschneemann auf dem Cover ist „Marke Eigenbau“, errichtet aus ausgesonderten 17-Ziele-Büchern im BVS-Büro. Danke an Barbara Staffler von der ÖB Pfunders für die Inspiration!

Ein Rückblick in Bildern

Am Dienstag, dem 24. Oktober 2023 wurde in Südtirol zum 15. Mal der „Tag der Bibliotheken“ begangen. Über 150 (!) interessante und kurzweilige Veranstaltungen fanden im Aktionsmonat Oktober in den Bibliotheken statt und luden Jung und Alt, Groß und Klein zu einem Besuch ein. Hier ein kleiner Rückblick in Bildern – vielen Dank an alle Bibliotheken, die uns ihre Fotos zugeschickt haben!



Foto: MPB Eppan

→ Dr. Roger Pycha stellt in der MPB Eppan sein Buch „Depression - Viel mehr als Traurigkeit“ vor



Foto: ÖB Lajen

→ Theateraufführung „Kraut und Ruibn“ mit Herbert und Mimi in der ÖB Lajen



Foto: TÖB Latsch/GS Latsch

→ „Planetarium auf Tour! Sterne erleben – Weltall begreifen!“ in der ÖB Latsch



Foto: Manuela Tienkwalder

→ ÖB Naturns: Krimilesung „Die Bildermacherin und der goldene Ring“ mit musikalischer Begleitung von Ulrike Moritz (Foto) und Kunst von Adelheid Walcher



Foto: Schulbibliothek MS Mariengarten

→ „Alles Fabeln“ in der MS Mariengarten (St. Pauls)



Foto: Irene Argentiero

→ „Schokolade - köstlich, praktisch, fair“: Workshop mit Verena Gschnell (OEW) in der Bibliothek und Medienstelle des Pastoralzentrums Bozen



Foto: ÖB Welsberg

→ „Wie geht Internet?“ mit Anschauungs-material in der ÖB Welsberg



Foto: ÖB Rasen-Antholz

→ ÖB Rasen-Antholz: Autorenbegegnung mit Sven Gerhardt in der Grundschule Niederrasen



Foto: ÖB Partschins

→ ÖB Partschins: Bibliotheksmann Alexander an der BVS-Zuckerwatte-Maschine, anlässlich der Abschlussfeier der Sommerleseaktion



Foto: Ulrike Rehrmann

→ ÖB Toblach: Modenschau mit Second-Hand-Kleidung, Kleidertauschparty sowie musikalische und kulinarische Begleitung



Foto: ÖB Schenna/Tobias Ilmer

→ Daniela Hofer liest in der ÖB Schenna aus ihrem neuen Buch „Heimliche Tage“



Foto: Sib Klausen

→ Buchvorstellung mit Rut Bernardi (links) und Ingrid Runggaldier in der Bibliothek Klausen



Foto: ÖB Deutschnofen

→ „Begleitung bei Sterben und Trauer“ in der ÖB Deutschnofen

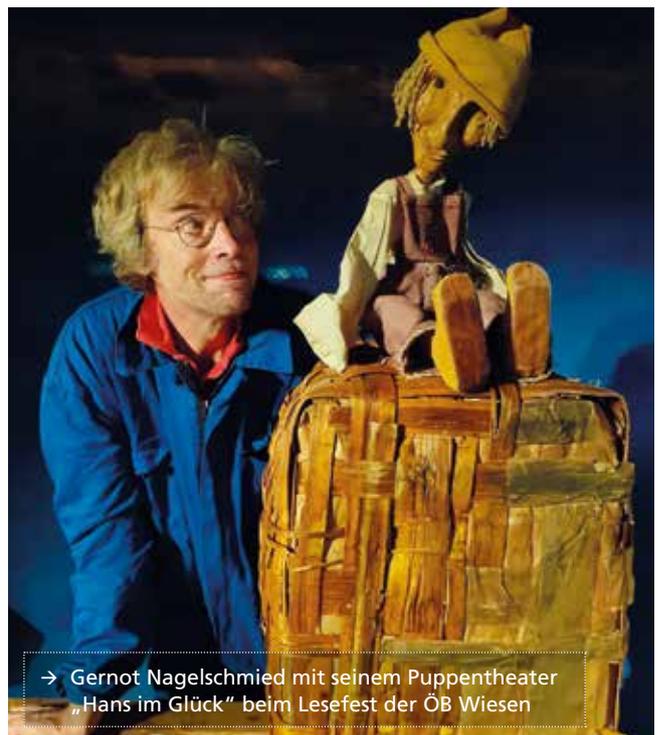


Foto: Claudia Ratfi

→ Gernot Nagelschmied mit seinem Puppentheater „Hans im Glück“ beim Lesefest der ÖB Wiesen

Kurse und Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2024

Bibliotheksverband Südtirol
Kurssekretariat: Barbara Weiss
barbara.weiss@bvs.bz.it
Tel. 0471 155 11 53

ChatGPT als Hilfsmittel für die Bibliotheksarbeit

Montag, 29. Januar 2024 (Online-Kurs)

Katalogisieren für Anfänger*innen

Donnerstag, 1. Februar 2024

Bewegte Posts – wie Sie mit animierten Texten aus der Masse herausstechen

Dienstag, 6. Februar 2024 (Online-Kurs)

Katalogisieren für Anfänger*innen – Übungshalbtag

Montag, 19. Februar 2024

Erfolgreich und resilient in Beruf und Leben

Dienstag, 5. März 2024

Praxisworkshop Katalogisieren

Mittwoch, 13. März 2024 (Online-Kurs)

Ausleihe in Bibliotheca

Freitag, 15. März 2024

Fahrt zur Buchmesse Leipzig

Mittwoch, 20. bis Sonntag, 24. März 2024

Posten mit Plan! Aufbaukurs Social-Media-Marketing

Donnerstag, 4. April 2024 (Online-Kurs)

„Ist es eigentlich in Ordnung, was ich auf meine Homepage stelle?“

Montag, 8. April 2024

Attraktive Grafiken und Designs kostenlos erstellen mit Canva

Freitag, 12. April 2024 (Online-Kurs)

43. Jahreshauptversammlung des BVS

Samstag, 13. April 2024

Bibliotheca – Tipps & Tricks

Donnerstag, 16. Mai 2024

Webkatalog OPEN

Donnerstag, 23. Mai 2024

Inhalte in OPEN einpflegen

Mittwoch, 29. Mai 2024 (Online-Kurs)

Vor-Ort-Schulung: Ausleihe in Bibliotheca

Termine: nach Vereinbarung

Vor-Ort-Schulung: Katalogisierung in Bibliotheca

Termine: nach Vereinbarung

Amt für Bibliotheken und Lesen

Ansprechperson: Evi Schweigkofler
evi.schweigkofler@provinz.bz.it
Tel. 0471 41 33 28

Superkraft Vorlesen (Bücherwelten-Abendveranstaltung)

Dienstag, 23. Januar 2024

Was sagen mir die Zahlen aus der Statistik?

Dienstag, 30. Januar 2024

(K)ein Platz für Mangas?!

Dienstag, 30. Januar 2024

Buch- und Medienpflege

Freitag, 2. Februar 2024

Ideenbörse Leseförderung Oberschule / Berufsschule

Mittwoch, 21. Februar 2024

Vermittlung der Informationskompetenz in der Schulbibliothek der Mittelschule

Freitag, 23. Februar 2024

Mehr Licht fürs Gedicht – Lyrik für Kinder

Montag, 26. Februar 2024

Hört! Hört! Vorlesewerkstatt

Dienstag, 27. Februar 2024

Dienstkonzert der Direktor*innen der Mittelpunktbibliotheken und der hauptamtlichen Leiter*innen von Öffentlichen Bibliotheken

Mittwoch, 28. Februar 2024

Treffen der ehrenamtlichen Leiter*innen von Öffentlichen Bibliotheken

Freitag, 1. März 2024

Bilderwelten – Comics, Mangas und Graphic Novels in der Schulbibliothek

Mittwoch, 6. März 2024

Marketingstrategien und Ausstellungsgestaltung

Freitag, 8. März 2024

Neue Spiele für die Bibliothek

Samstag, 9. März 2024

Italienische Kinder- und Jugendliteratur

Montag, 18. März 2024

Drei auf einen Streich: zu Besuch beim BVS, im Amt für Bibliotheken und Lesen und in der Landesbibliothek „Dr. F. Teßmann“

Dienstag, 19. März 2024

Lobbyarbeit

Donnerstag, 21. März 2024

Liesmich Leggimi 2024 – Jugend und Erwachsene

Dienstag, 9. April 2024

Gaming in der Bibliothek

Mittwoch, 10. April 2024

Ran an die Bücher! Eine Ideenbörse zur Leseförderung in der Mittelschule

Mittwoch, 17. April 2024

Teßmann & myArgo: live in der Teßmann

Dienstag, 23. April 2024

Schmökern, staunen und entdecken – Kinder- und Jugendsachbücher

Dienstag, 14. Mai 2024

Lesealarm mit neuen Jugendbüchern (Bücherfrühling)

Dienstag, 21. Mai 2024

Neues aus dem Bücherfrühling (Erwachsene)

Freitag, 24. Mai 2024

Lesealarm mit neuen Kinderbüchern (Bücherfrühling)

Montag, 27. Mai 2024

Werkstatt Booktrailer in Schlanders

Dienstag, 27. August 2024

Werkstatt Booktrailer in Bruneck

Donnerstag, 29. August 2024

Mikrofortbildungen: kurze Online-Fortbildungen zu digitalen Tools

Termine und Links auf der Homepage des Amtes für Bibliotheken und Lesen

DIE GROSSE BVS-PARTY

Die Franzensfeste bebte!

Was für ein Abend! Am Samstag, dem 9. September 2023 fand in der Franzensfeste eine unvergessliche Party statt, die vom Bibliotheksverband Südtirol organisiert wurde. Die Veranstaltung lockte zahlreiche Besucher*innen aus ganz Südtirol an, und das nicht nur aus dem Bibliothekswesen.

Etwa 170 Gäste verwandelten die ehrwürdigen Mauern der Franzensfeste für einige Stunden in eine pulsierende Partylandschaft. Die Party startete um 19 Uhr und wurde von einem vielfältigen Unterhaltungsprogramm begleitet. Live-Musik und Poetry von jungen aufstrebenden Südtiroler Künstlerinnen sorgten für eine großartige Atmosphäre und animierten die Gäste zum Tanzen. Das Motto der Veranstaltung „Beats, Aperitivo und festejé“ wurde in jeder Hinsicht erfüllt.

Gefühlvolle Musik zum Beginn

Dabei begann die Party eigentlich mit einer Hiobsbotschaft: Nina Duschek, die bekannte Singer-Songwriterin aus Meran, sollte eigentlich den Abend mit ihren Songs eröffnen. Sie musste leider kurzfristig krankheitsbedingt absagen und wurde von der Brixner Sängerin Medea Hinteregger bestens vertreten. Mit ihrer unverwechselbaren, tiefen und gefühlvollen Stimme voller Blues und Soul riss die angehende Physiotherapeutin das Publikum zwei Stunden lang mit und gewann zweifellos neue Fans.

Junge Literatur aus Südtirol

Weiter ging's mit literarischen Leckerbissen von der Gruppe „Die Glühbirne“. Das Südtiroler Autorinnenkollektiv, an diesem Abend vertreten durch Nadia Rungger, Nadia Unterfrauner und Magdalena Ferdigg, wusste mit ihren eigenen Texten das Publikum in ihren Bann zu ziehen: Es gab selbst verfasste und vorgetragene Texte, die zum Nachdenken anregten und manchmal auch ein Lächeln auf die Lippen der Zuhörer*innen zauberten.

Beats, Beats, Beats!

Danach wurde es definitiv laut: DJane Ena heizte mit ihrer Musik die Tanzfläche ordentlich ein und hatte für jede Altersgruppe den passenden Beat dabei. Es wurde ausgiebig gefeiert und getanzt, bis um halb zwei die Lichter ausgingen. Die Franzensfeste selbst diente als beeindruckende Kulisse für dieses Fest. Die historische Festung strahlte in einem besonderen Licht und verlieh der Party einen einzigartigen Charme. Die Organisator*innen hatten auch für eine stimmungsvolle Beleuchtung und Dekoration gesorgt, die das Ambiente perfekt abrundeten. Die Gäste waren bunt gemischt und sorgten

für eine fröhliche und freundliche Atmosphäre. Es war schön zu sehen, wie Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Hintergründe zusammenkamen, um gemeinsam zu feiern und Spaß zu haben.

Zeichen für eine lebendige Bibliothekslandschaft

Insgesamt war die Party in der Franzensfeste ein voller Erfolg und wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. Sie bot eine großartige Gelegenheit, die Gemeinschaft zu stärken, Freundschaften zu vertiefen und einfach eine tolle Zeit miteinander zu verbringen. Mit diesem Event ist es gelungen aufzuzeigen, dass die Bibliothekslandschaft in Südtirol lebendig ist, dass Ausstellungen, Konzerte, Poetry und vieles mehr mittlerweile genauso zum bibliothekarischen Alltag gehören wie das Ausleihen von Medien. Bibliothekar*innen können auch laut sein, dies bewies die Party in der Franzensfeste in aller Deutlichkeit. Ein besonderer Dank geht an alle Organisator*innen, Helfer*innen und Sponsorbetriebe, die diese Veranstaltung möglich gemacht haben!

Stephan Leitner

Wir danken ... Ringraziamo ... Nëus rengrazion ...



ALTER SCHLACHTHOF

ATHESIA®



Dr. Ing. Arno Gadner
planungsgruppe



RAETIA



Die besten Bilder der Party

Präsidentin Gerlinde Schmiedhofer, →
„Vize“ Karin Hochrainer und
Geschäftsführer Stephan Leitner
bei der Begrüßung



„Die Glühbirne“ – junge
Literatur aus Südtirol
↓



Foto: Sieglinde Kerschbaumer



↑
Die Vertreterinnen der Bibliothek
Mölsen

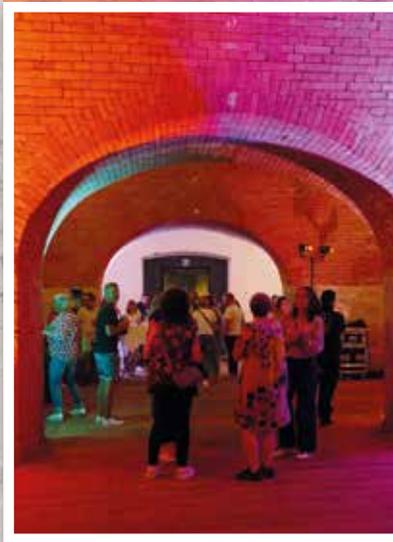


↑
Die Singer-Songwriterin Medea
Hinteregger bei ihrem Auftritt

Karin Hochrainer, Landesrat Philipp Achammer, Gerlinde Schmiedhofer und Andreas Schatzer (Präsident des Gemeindenverbands)



Foto: Ulrike Stubbennus



Fotos: BVS, außer wenn anders angegeben - Hintergrundbild: Unsplash/Jo Woods

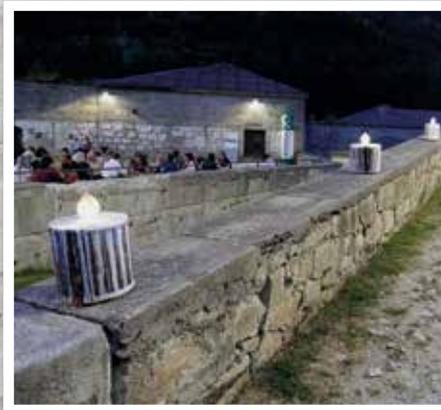


Foto: Ulrike Stubbennus



↑ Die AG Party des BVS



Foto: Renate Wair



→ DJane Ena in Aktion



Herbstzeit ist Autorenwochenzeit

Vom 9. bis zum 13. Oktober 2023 waren Margit Auer, Nele Brönnner, Sven Gerhardt, Antonia Michaelis und Reinhard Kleist auf Lesereise in Südtirol. Sie waren zu Gast in 18 Öffentlichen Bibliotheken und in 42 Schulen und begeisterten 2.600 Kinder und Jugendliche mit ihren Lesungen.



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen



→ Margit Auer



→ Nele Brönnner

„Schreiben macht glücklich“, findet die Kinderbuchautorin **Margit Auer**. Für sie gibt es nichts Schöneres, als in magische Welten einzutauchen und neue Figuren zu erfinden. Zunächst sah es jedoch gar nicht danach aus, als würde sie Schriftstellerin werden ... Ihren Durchbruch hatte sie 2013 mit der Kinderbuchreihe „Die Schule der magischen Tiere“, deren Gesamtauflage mittlerweile bei über acht Millionen Exemplaren liegt. Die Bücher wurden in mehr als 25 Sprachen übersetzt.

» Leseförderung ist so wichtig! Das hat diese Leseweche durch Südtirol wieder einmal bewiesen. Fünf Autoren waren eine Woche lang viele Kilometer unterwegs. Und jeder einzelne Kilometer hat sich gelohnt. Ich habe vor Kindern gelesen, die meine Bücher kennen und lieben – und vor Kindern, die noch nie etwas von der „Schule der magischen Tiere“ gehört hatten. Das war eine spannende Mischung. Und eine Herausforderung. Von Astrid Lindgren stammt das Zitat: „Eine Kindheit ohne Bücher wäre keine Kindheit. Es wäre, als ob man aus einem verzauberten Land ausgesperrt wäre.“ Wir fünf Autoren waren in dieser Woche in einem verzauberten Land unterwegs. Danke! <<

Nele Brönnner studierte Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste Berlin und der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand. Sie arbeitet seit 2013 als Illustratorin, Kinderbuchautorin und Comiczeichnerin für verschiedene Verlage. Ihre vielschichtigen und von vielen Wesenheiten belebten Zeichnungen sind geprägt durch starke Kontraste und intensive Farben. Für den Bilderbuchcomic „Superglitzer“ wurde sie zusammen mit Melanie Laibl im Mai 2023 mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis geehrt.

» Die Leseweche Südtirol war für mich die absolut beste Lesereise dieses Jahres. Ich habe Bozen und steile Täler kennengelernt und so viele offene, zugewandte und schlaue Kinder, die dort leben. Sie haben mit mir „Superglitzer“ gelesen, Fuchsmasken gebastelt und sich vom Zitronenkind Toni hinreißen lassen, sich in sehr fröhliche oder stinkwütende Zitronenkinder zu verwandeln. Stinkwütend heißt grantig in Südtirol, habe ich gelernt. Goggl heißt hier der Hahn, Goggele das Ei und Groggl ein Frosch. Gimmerle ist eine Gurke und ein Dottermandl ist ein Salamander. Wie zauberhaft. Hoffentlich findet das ein oder andere charmante Südtiroler Wort einen Platz in meinem nächsten Kinderbuch. <<

Sven Gerhardt hat nach seiner Ausbildung zum Mediengestalter einige Jahre als Grafiker und Illustrator in der Werbebranche und für Verlage gearbeitet. Über seine Begeisterung zum Zeichnen hat er schließlich seine „Erzählstimme“ gefunden, obwohl man ihn als Kind durchaus als Lesemuffel bezeichnen konnte. Heute arbeitet er als freiberuflicher Autor und hat es mit den Abenteuern rund um die „Heuhaufen-Halunken“ auf die Kinderbuch-Bestsellerliste geschafft.

» Was für eine wunderbare Woche in Südtirol! Es war mir eine große Freude, in den vielen verschiedenen Schulen und Bibliotheken aus meinen Büchern zu lesen und zu sehen, welche tolle Arbeit dort in Sachen Leseförderung geleistet wird. Gerade die kleinen Zwergschulen in den Tälern haben mich sehr beeindruckt. Aber ganz egal, wo ich gelesen habe: Ich wurde überall sehr herzlich empfangen und die Veranstaltungen haben allesamt viel

schon in Bayern in Deutschland schwieriger sein. Fleißig bastelnde Lehrer und sich-zum-Buch-passend-verkleidende Kinder gehören genauso dazu wie gutes Essen und eine tolle Unterbringung – auch wenn ich mich im Hotel auch am letzten Tag noch verirrt habe. Aber das gibt Stoff für neue Geschichten. «

Reinhard Kleist studierte an der Fachhochschule für Grafik und Design in Münster und schreibt und illustriert Graphic Novels für Jugendliche und Erwachsene. Er arbeitet in einem Berliner Atelier in der Kastanienallee im Prenzlauer Berg für Buchverlage, Magazine, Film- und Fernsehprojekte, gestaltet CD-Booklets und macht Workshops und Vorträge in vielen Ländern der Welt.

» Ich hatte wirklich ein paar fantastische Tage mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen. Ihr habt da eine sehr schöne Autoren-Gruppe zusammengestellt, und mit den netten



Foto: Andy Alexander

→ Sven Gerhardt

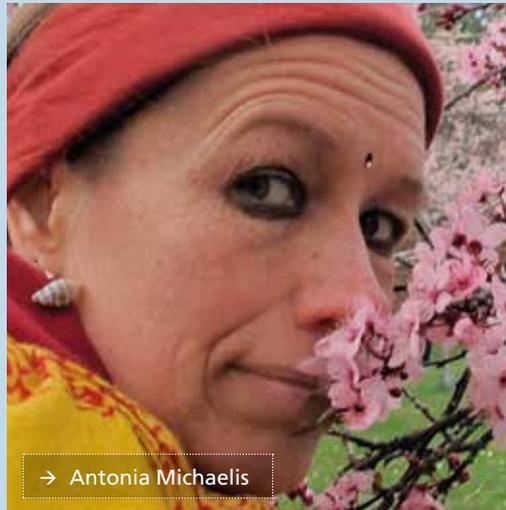


Foto Michaelis: Antonia Michaelis – Foto Kleist: Reinhard Kleist

→ Antonia Michaelis



→ Reinhard Kleist

Spaß gemacht. Und auch Bozen hat sich von seiner schönsten Seite gezeigt – mit herrlichem Spätsommerwetter und leckerem Essen. Und auch unter uns Autorinnen und Autoren war die Stimmung prima. Man kann also wirklich sagen: Es hat alles gepasst! Danke an das Team rund um Daniela Huebser für die großartige Organisation und Begleitung. Ich werde Bozen und die umliegenden Dörfer sehr vermissen! «

Antonia Michaelis passte in der Schule nie auf, weil sie unter der Bank dicke Bücher verfassen musste. Sie studierte Medizin und reiste gleichzeitig durch die Weltgeschichte, arbeitete in einigen kleinen Krankenhäusern, vornehmlich auf Bergen ohne Strom, und begann, Bücher für Menschen aller Altersgruppen zu veröffentlichen. Sie arbeitet für mehrere Verlage und, dramaturgisch, für die Montessorischule Greifswald.

» Südtirol ist eine Reise wert – nicht nur für Touristen, sondern auch für Autoren. Mit Sightseeingtour durch malerische Berge kutschiert zu werden und dann auch noch netten Kindern etwas vorlesen zu dürfen, ist schon ein ziemlicher Luxus. Und alle Kinder verstehen und sprechen Deutsch ganz unproblematisch gut, das kann

Mitarbeitern Touren zu den Schulen, auch in den entlegenen Winkeln, zu machen, waren eindrucksvolle Erlebnisse, bei denen ich viel über die Geschichte Tirols, die unterschiedlichen Gegenden und das Schulwesen kennengelernt habe. Am meisten im Gedächtnis werde ich wohl die Begegnungen mit den Schülern behalten. Alles in allem sehr aufmerksam und interessiert und meistens kam es nach den Vorträgen auch zu schönen Frage-Antwort-Gesprächen. Die Organisation von allem war sicher nicht ganz einfach, das habt ihr uns Autoren aber nie spüren lassen und alles lief wunderbar glatt. Und an kulinarischen Höhepunkten mangelte es uns Autoren auch nicht. «

Daniela Huebser, Amt für Bibliotheken und Lesen

Die nächsten Autorenbegegnungen finden in folgenden Wochen statt:

- » 15. bis 19. April 2024
- » 7. bis 11. Oktober 2024

Verdienstmedaille des Landes Tirol für „Mary“

Die Worte des Pfarrgemeinderats Schenna hätten nicht treffender sein können: „Ohne Maria Mairhofer, ‚Mary‘, wäre unsere Bibliothek nicht das, was sie heute ist, und unser Dorf ein ganzes Stück ärmer“. Maria Mairhofer hat am 15. August 2023 die Verdienstmedaille des Landes Tirol erhalten. Nach der Verleihung durch Landeshauptmann Arno Kompatscher in der Hofburg in Innsbruck gab es am Abend in Schenna noch einen Überraschungsumtrunk, zu dem Pfarrgemeinderat und Bibliotheksteam eingeladen hatten. Neben dem Gemeinderat und der Familie waren auch zahlreiche Weggefährt*innen gekommen, um Mary zu gratulieren. 1984 wurde die Bibliothek Schenna als Pfarrbibliothek gegründet; alles fing an mit einem Schrank voller Bücher, der am Sonntag nach dem Gottesdienst für die Ausleihe geöffnet wurde. Maria Mairhofer hat die Bibliothek neben ihrer Arbeit als Lehrkraft aufgebaut und geführt. Seit dem Gründungsjahr hat sich einiges getan. Neben der ursprünglichen Ausleihe von Büchern kamen über die Jahre Zeitschriften, Spiele, CDs, DVDs dazu und nicht zu vergessen die Veranstaltungstätigkeit in Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen, von der Digitalisierung und Zunahme der Bürokratie ganz zu schweigen. Maria Mairhofer hat das alles erlebt und kann viel erzählen. 38 Jahre lang leitete sie ehrenamtlich die Bibliothek



Foto: ÖB Schenna

→ Weggefährt*innen und Gratulant*innen überraschen Mary nach ihrer Rückkehr aus Innsbruck

Schenna: herzlichen Glückwunsch zur verdienten Auszeichnung, liebe Mary!

Rosalinde Haller, ÖB Schenna

FRÜHJAHR 2024

Seminar-Reihe „Vorlesen Plus“

Vorlesen geht über das bloße Verlesen von Texten hinaus und erfordert eine lebendige Präsenz, eine geschulte Stimme sowie Kenntnis der aktuellen Kinderliteratur. Das Ziel der Seminar-Reihe „Vorlesen Plus“ ist es, den Teilnehmenden Sicherheit und Ausdruck im Vorlesen zu geben, das Repertoire an Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern und einen Überblick über die gegenwärtige Kinderliteratur zu geben. Als Referentinnen und Referenten werden der Stimmtrainer Thomas Lackner (A), der Vorlesekünster Stefan Gemmel (D) sowie die Literaturvermittlerinnen Kathrin Klein (D/I) und Patricia Floch (A) die Seminar-Reihe bereichern. Zudem wird das JuKiBuZ im Südtiroler Kulturinstitut sein Fachwissen einbringen. In der Seminar-Reihe „Vorlesen Plus“ werden folgende Themen behandelt:

- » Vorlesen mit Leidenschaft
- » Die Perfektionierung von Stimme und Aussprache
- » Die Entwicklung von Präsenz und Ausstrahlung
- » Methoden der Literaturvermittlung
- » Die Inszenierung von Bilderbüchern

Die Seminar-Reihe erstreckt sich von November 2024 bis März 2025 und umfasst drei Blöcke zu jeweils eineinhalb Tagen, die jeweils an einem Freitag und Samstag stattfinden. Dieses Angebot richtet sich an Kindergartenpädagog*innen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bibliotheken und bietet Platz für maximal 26 Teilnehmer*innen. Alle Module finden in Präsenz in



Foto: flickr/Hoger Heymann

Bozen bzw. Tramin statt. Die Ausschreibung und detaillierte Informationen werden im Frühjahr 2024 über die Biblio-List veröffentlicht.

Sigrid Klotz, Amt für Bibliotheken und Lesen

ÖBLANA

Endlich 18!

„Mut tut gut“ – so heißt es in der Eröffnungsbroschüre des Hauses kultur.lana. Damit war nicht nur der Mut zu einer ungewöhnlichen architektonischen Form des Gebäudes gemeint. Neue Wege ging man auch, indem man mehrere Einrichtungen aus den Bereichen Kultur und Weiterbildung unter einem Dach vereinte.

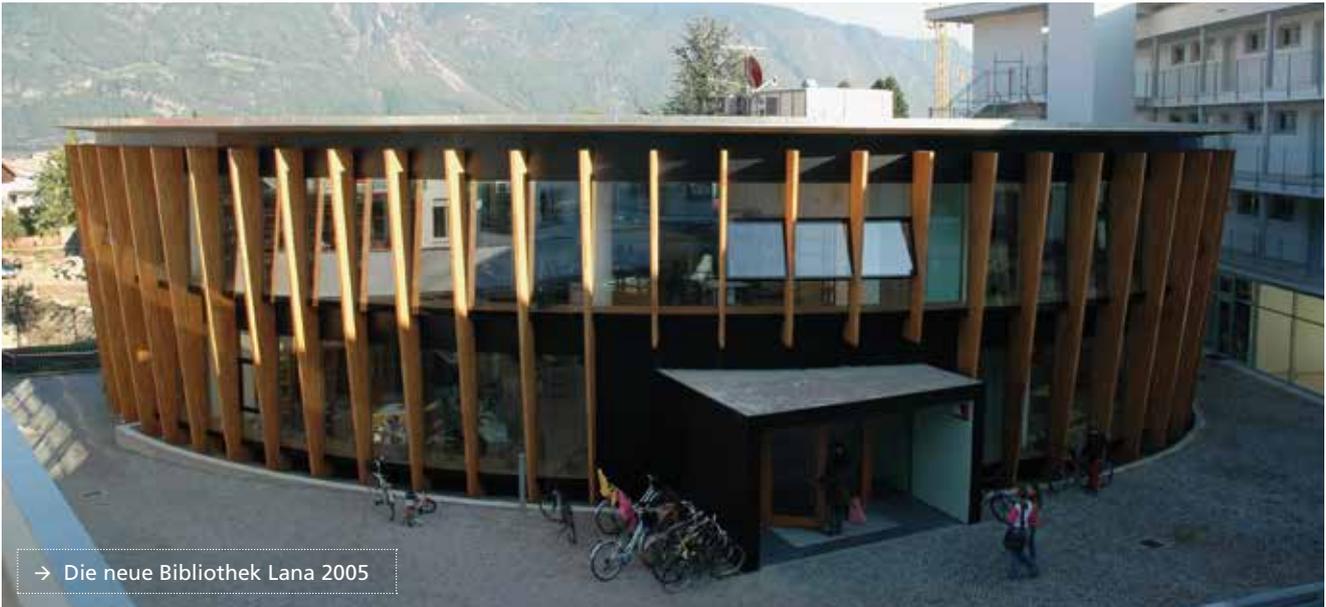


Foto: Bibliothek Lana

→ Die neue Bibliothek Lana 2005

Heute kann man wohl sagen, dass sich dieser Mut ausgezahlt hat. Alle Beteiligten, die öffentliche Bibliothek, die Volkshochschule, Literatur Lana, der Bildungsausschuss mit der Bezirksservicestelle und Arcipelago Lana, haben die Chance genutzt, für die Bewohner*innen von Lana ein lebendiges Zentrum für Kultur und Bildung zu schaffen. Am 1. Oktober 2005 wurden die Türen der Bibliothek im kultur.lana zum ersten Mal geöffnet. Am 3. Oktober 2023 feierten wir unseren 18. Geburtstag, unsere Volljährigkeit. Mit 18 hat man schon einen Teil des Weges hinter sich, hat aber noch viel Raum, sich weiterzuentwickeln, Träume und Visionen haben noch Platz. So sehen auch wir die Volljährigkeit unserer Bibliothek. Unser Bibliotheksteam, das sich aus „unbeschwerter Jugend“ und „neugieriger Reife“ zusammensetzt, hat Schwung und Energie, Neues zu wagen, Bewährtes auszubauen und Visionen zu verwirklichen. An unserem Geburtstag gab es den ganzen Tag über für die Besucher*innen Kaffee und Kuchen. Der Eingangsbereich war mit Fotos von früheren Veranstaltungen und anderen Ereignissen geschmückt – ein Rückblick zum Schwungholen für die Zukunft. Um 17 Uhr konnten wir viele Ehrengäste begrüßen, die mit uns zur Feier des Tages angestoßen haben: Bürgermeister Harald Stauder, Vizebürgermeisterin Valentina Andreis, Altbürgermeister Christoph Gufler, während dessen Amtszeit der kultur.lana mit der Bibliothek entstand, Mitglieder des Gemeindevorstandes und -rates, Mitglieder des Bibliotheksrates mit der Vorsitzenden Verena Pernthaler, unsere Partner vom Haus kultur.lana, Schulführungskräfte der Schulen vor Ort und viele ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Eine besondere Freude bereitete uns die Anwesenheit



Foto: Maria Theresa Gufler

→ 2023: Eingangsbereich mit Fotos geschmückt

von Volker Klotz, Abteilungsdirektor der Abteilung deutsche Kultur, von Amtsdirektorin Marion Gamper und von den Vertreterinnen des Bibliotheksverbandes Südtirol.

Walburga Gufler, ÖB Lana

Schön, lehrreich, lustig

Wenn bibliotheksaffine Menschen eine Reise tun, besuchen sie gerne – richtig! – Bibliotheken. Büchereien, um genauer zu sein. Da kriegt die bayerische Fachstelle ganz schön viel zu tun, wenn die Südtiroler Fachstelle sich auf den Weg macht. Sechs Bibliotheken in drei Tagen – von Esting über Würzburg und Veitshöchheim nach Unterhaching und Penzberg –, das ist bibliothekarischer Rekord.

Schön war's, interessant und lehrreich, dabei lustig und vielfältig. Da braucht frau erst mal ein paar Tage, um sich zu sortieren. Das erste, worüber ich gestolpert bin, war das Wort Bücherei. Hier bei uns geht man in die Bibliothek, was wohl auch der Nähe des italienischen Wortes biblioteca zu verdanken ist. Die Bezeichnungen „Bibliothek“ und „Bücherei“ werden synonym verwendet, wobei Bücherei oft die ältere Bezeichnung für eine Öffentliche Bibliothek ist. Sagt Wikipedia. Aha. Altmodisch war in Bayern allerdings nix. Im Gegenteil. Allen sehr unterschiedlichen Bibliotheken gemeinsam war das Lesecafé. Das bestand nicht nur aus einer Kaffeemaschine, sondern überall aus einer offenen, voll ausgerüsteten Küchenzeile. Diese war sowohl für Veranstaltungen – Essen und Trinken ist dabei Standard – als auch für die ganz normale Öffnungszeit in Funktion. Und jedes Mal auch für uns. Wir haben selten so viel Kaffee getrunken in so kurzer Zeit.

Ganz normal: die „Bibliothek der Dinge“

Was es noch überall gab, war die Bibliothek der Dinge. Was das ist? Eigentlich nichts weiter als Nachbarschaftshilfe. Anstatt mir etwas in der Nachbarschaft auszuborgen, beispielsweise einen Akkuschauber, weil ich dringend ein Bild aufhängen muss, leihe ich mir das Gerät in der Bibliothek aus. „Ein Akkuschauber dreht sich 9 Minuten im Leben ihres/seiner Besitzer*in.“ Besitz: useless. Na dann. Sharing is caring. Und nachhaltig, also Agenda-2030-konform. Das wussten wir schon, jetzt ist es uns noch einmal richtig bewusst geworden. Was so verliehen wird? (Fast) alles, hatte ich den Eindruck. Faltpavillons, Beamer, außergewöhnliche Kuchenformen wie die Raupe Nimmersatt, 3-D-Drucker, Bollerwagen, Pilatesringe, Spielkonsolen ... Jede Bücherei hat ihre eigenen – wohl durchdachten – Schwerpunkte und ihre eigene Philosophie, wie die Bibliothek der Dinge präsentiert wird. Gearbeitet wird sowohl mit Stellvertreterkarten (das Objekt der Begierde ist als Karte an eine Wand gepinnt, der/die Kund*in leiht das Objekt mit Hilfe der Karte aus, dieses wird aus einem eigenen Raum geholt) als auch mit den Dingen selber, die dort eingeordnet sind, wo sich auch die passenden Medien finden. „Da passiert es schon mal, dass jemand den Akkuschauber bringt, weil er glaubt, die Handwerkerin hätten ihn vergessen“, erzählt uns eine Bibliothekarin schmunzelnd. Der Kreativität der Bibliotheken sind nur finanzielle Grenzen gesetzt. „Die Schmerzgrenze liegt bei 500 Euro.“ Die Bibliotheken verleihen grundsätzlich nur Dinge, die man wegtragen kann. Da gibt es natürlich Ausnahmen. Außerdem nur Sachen, die es nicht schon anderswo gibt. Da gibt es natürlich auch Ausnahmen.

Gaming, Brot und Bücher

Als dritte Gemeinsamkeit mache ich noch die Gaming-Ecke aus, die uns ein paar Mal in verschiedener Form begegnet ist. Online-Spiele, die man im Team spielen kann wie z.B. Mario Kart werden hier mit großen Bildschirmen in cooler Umgebung angeboten. Und noch eine letzte Gemeinsamkeit: Jede Bücherei hat eine Jahresgebühr, die um die 20 Euro pro Nase liegt. Kinderausweise sind manchmal gratis. Nicht immer. Das war's mit den auffälligen Gemeinsamkeiten, jetzt aber der Reihe nach zu den einzelnen Gebäuden. Nach einer längeren kurzweiligen Busfahrt, während der es Gelegenheit gab, sich kennenzulernen bzw. bereits bestehende Bekanntschaften wieder zu beleben, war die Erlebnisbücherei Esting unser erster Stopp. Wer die Bücherei betritt, kommt zuerst in eine Bäckerei – ursprünglich beherbergte das Haus eine Bankfiliale. Ohne trennendes Element – im Gegenteil mit einem verbindenden Lesecafé – geht es direkt vom Brotkaufen in die Welt der Bücher und Medien. Die Symbiose Bäckerei-Bibliothek ist in dreifacher Hinsicht eine gute: Es gibt immer etwas zum Essen und zum Trinken, in die Bäckerei geht jede*r mal, und die Öffnungszeiten sind großzügig. Immer wenn die Bäckerei geöffnet hat, ist auch die Bibliothek offen. Wer Beratung wünscht, muss sich den Servicezeiten anpassen. Es gibt geistige und wirkliche Nahrung in 77 Stunden pro Woche.

Die Bibliothek im Flugtowers

Tag zwei bot einen Bibliotheksmarathon. Auf dem Programm stand zuallererst die Stadtteilbücherei Würzburg-Hubland. Die von Architekt Aat Vos realisierte Bücherei in einem ehemaligen Flugtowers wurde aus einem völlig neuen Planungsansatz heraus realisiert. Nach dem Beispiel der Biblio Toyen in Oslo stehen



→ Die „Bibliothek der Dinge“ im Flugtowers Hubland

Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

nicht die Medien, sondern die Menschen im Mittelpunkt. Die Intention des Stararchitekten ist es, „dritte Orte für alle als ein soziales Grundgerüst der Stadt zu schaffen“. Seine Bibliotheken haben den Anspruch, Orte der Identifikation, der Inspiration und der Partizipation zu sein. Dritte Orte eben. Zeitgemäße Bibliotheksarbeit nimmt die Lebensrealität der Menschen in den Fokus. Ein Satz ist mir besonders in Erinnerung geblieben: „Wenn der Ort nicht zu perfekt ist, fühlt sich der Mensch wohler.“ „Das Nebeneinander der Funktionen ist nicht so einfach“, erzählt die Bibliotheksleiterin. „In Ruhe zu lesen, ist in einem solchen Gebäude nur schwer möglich.“ Was gelungen ist, ist die Idee des Architekten, eine so genannte mentale Adresse zu schaffen, einen Ort, der starke Bilder erzeugt. Tatsächlich gibt es als Sitzgelegenheit ein ausrangiertes „Tagada“, einen improvisierten Heißluftballon und einen antiken Kleinlaster. Das mit den Bildern hat geklappt. Die Bibliotheksmitarbeitenden wünschen sich eigentlich nur ein Büro. Und ein Ort der Stille wäre in dieser lauten Welt wohl auch nicht falsch gewesen.

Zentralbibliothek Würzburg und Bücherei Veitshöchheim

Die Zentralbibliothek der Stadt Würzburg im Falkenhaus ist das, was Otto und Otilie Normalverbraucher sich unter einer Bücherei vorstellen. Regale voll mit Büchern, Menschen, die lesen und lernen. Aber nur, bis man oben unterm Dach ist. Dort wurde mit Geldern aus der Coronahilfe das „Level3“ eingerichtet. Das Leuchtturmprojekt zum Thema Digitalisierung will niederschweligen Zugang zum Thema bieten. Ein ausgebildeter Medienpädagoge macht Digitalisierung erleb-, erfahr- und begreifbar. Wir durften diesen Ort ausprobieren. Und wir müssen neidvoll anerkennen, es war soooooo coooooool. Station drei an diesem Tag war die Bücherei im Bahnhof Veitshöchheim. In punkto geografische Bildung haben wir erfahren, Veitshöchheim ist ein wichtiger Ort, und es ist eine Bildungslücke, wenn man das nicht weiß. Seit dem Austritt von Großbritannien ist das rund 10.000 Einwohner*innen zählende Städtchen der geographische Mittelpunkt der EU. Anders als in den anderen Einrichtungen gab es hier Wein. Mittelpunktsw Wein. Klammer auf – das könnte man für unsere Mittelpunktbibliotheken andenken – Klammer zu. Im Gebäude fand ich mich architektonisch an den Bahnhof in Toblach erinnert. Das Ambiente ist gemütlich, der Bahnhof in Versatzstücken immer präsent. Im Winter, würde ich mal schätzen, a...kalt. Die Bibliothek ist sehr aktiv in den sozialen Netzwerken und hat 2021 den 1. Bayerischen Bibliothekspreis erhalten. Unter #solässtichlesen kann sich jedermann und jederfrau ein Bild von der Arbeit in der Bücherei am Bahnhof machen. Obwohl physisch und psychisch am Ende, haben wir uns dazu durchgerungen, den Abend in Würzburg zu verbringen. Schön war's.

Grün, gemütlich und leicht chaotisch

Tag drei bescherte uns zuerst ein Stück zurück Richtung Südtirol, dann einen Halt in der Gemeindebücherei Unterhaching. Das frisch sanierte Gebäude in Weiß und Lindgrün mit blauen Akzenten bestach durch richtig gemütliches Mobiliär und einen gepflegten Urwald aus Zimmerpflanzen. Wohlfühlatmosphäre in Form von kostenpflichtigen Massagesesseln (zwei Euro für einmal Durchmassieren), Sofas und einer kuscheligen Gaming-Ecke. Dazu eine Bibliothekarin mit stacheligen, knallgrün gefärbten Haaren, die das Bild von der gestrengen Frau mit Dutt und Brille, die an der Theke sitzt und keinen Lärm und eigentlich auch keine Ausleihe duldet, gehörig ins Wanken brachte.



→ In der Zentralbibliothek Falkenhaus in Würzburg

Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen



→ In der Bücherei im Bahnhof Veitshöchheim

Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen



→ Gemeindebücherei Unterhaching

Foto: Albert Klotzner



→ Öffentliche Bücherei Penzberg

Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

Das Team besteht aus „einem Haufen Quereinsteiger*innen“, was uns sehr gefallen hat. Während es in Deutschland die Berufsbilder Bibliothekar*in und FaMI (Fachangestellte*r für Medien- und Informationsdienste) gibt und Quereinsteiger*innen exotisch anmuten, ist es in Südtirol quasi umgekehrt. Die Menschen mit gezielter beruflicher Ausbildung sind selten, die Quereinsteiger*innen eher die Regel. Vielfältig wie das Personal waren in diesem Haus auch die Kund*innen. Alles ein klein wenig chaotisch und improvisiert, gerade dadurch aber supersympathisch. Das Engagement hat uns sehr beeindruckt. „Wenn der Ort nicht zu perfekt ist, fühlt der Mensch sich wohler.“ Das Zitat von oben hat sich in diesem Haus noch einmal bestätigt.

Vorlesestunde für Hunde!?

Eine letzte Bibliothek gab es noch auf unserer Rückreise. Die Öffentliche Bücherei Penzberg hat ihren Sitz in einer von Abwanderung betroffenen Einkaufspassage. Anstatt zu H&M oder zum MediaMarkt, kommt man hier in die Bibliothek. Diese hat zwei getrennte Sitze. Die Hauptbücherei rechts und gegenüber das so genannte „Kinderzimmer“, welches seinem Namen alle Ehre macht. Die große Fensterfront ermöglicht es, von hier nach dort zu schauen, wenn das Personal mal knapp ist und nur der Hauptsitz besetzt sein kann. Empfangen wurden wir von der aktuellen und von der seit kurzem pensionierten Bibliotheks-

leiterin. Letztere war ebenfalls Quereinsteigerin und überzeugte mit ihrem Engagement und ihrer klugen und geschickten Argumentation. Auffällig waren die vielen sehr unterschiedlichen, aber allesamt hochwertigen Sitzmöbel. „Weil alle Menschen anders sind, brauchen sie auch unterschiedliches Mobiliar.“ Klingt logisch. „Wir sind zu arm, um uns billige Sachen zu leisten.“ Klingt ebenfalls logisch und sehr nachhaltig. In dieser Location gab es Vorlesestunden für Hunde. Und ich dachte, ich habe alles schon gesehen.

Eine Win-Win-Situation

Mit vielen Denkanstößen und Eindrücken sind wir zurück nach Südtirol gekommen. Viele Denkanstöße haben wir aber auch hinterlassen. In Gesprächen untereinander und mit den Kolleg*innen aus Deutschland sind wir in unserer Arbeit bestätigt und bestärkt worden. Und auch beruhigt. Auch in Deutschland wird nur mit Wasser gekocht. Wir freuen uns sehr, wenn es das nächste Mal heißt: Bibliotheken on Tour. Danke an Verena Perntaler und das Team vom Amt für Bibliotheken und Lesen. Ihr habt einen tollen Job gemacht!

Michaela Grüner mit freundlicher Unterstützung von Sonja Hartner und Sonja Brunner, StB Bruneck

MAIL AUS MERAN



Direktionswechsel in der italienischen Abteilung der Stadtbibliothek Meran

Foto: Alachi Venuta



→ Sonja Pircher und Susanna Renner

Bestand in der jeweiligen Sprache kümmern. Auch die Veranstaltungsarbeit wird autonom organisiert, wenn auch zu vielen Anlässen zweisprachige Events gemeinsam veranstaltet werden. In der täglichen Arbeit sorgt diese doppelte Seele der Bibliothek manchmal für kleinere Turbulenzen, wir sehen sie aber als große Bereicherung und als Chance, einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben der Sprachgruppen leisten zu können. Die beiden Abteilungen sollten in Zukunft weiter zusammenwachsen, aber natürlich auch ihre Eigenständigkeit bewahren. Darüber hinaus ist unsere größte Baustelle für die Zukunft sicher unser Wunsch nach einer Erweiterung – oder der Umzug in größere Räumlichkeiten, an dem wir schon seit über zehn Jahren basteln. Die Arbeit geht uns also so schnell nicht aus, das ist schon einmal sicher! Herzlich willkommen, Susanna, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir!

Seit dem 10. Juli ist die Leitungsriege der Stadtbibliothek Meran wieder vollständig: Die Direktorin der italienischen Abteilung, Susanna Renner, die auf den im Jänner pensionierten Umberto Massarini folgt, hat an diesem Tag ihren Dienst in der Stadtbibliothek angetreten. Was manche vielleicht nicht wissen – Meran hat eine Sonderstellung in der Südtiroler Biblio-

theklandschaft: Es gibt eine Stadtbibliothek, die aber von zwei nach Sprachgruppen getrennten Direktionen verwaltet wird, eine Entscheidung, die auch getroffen wurde, um der Verteilung der Sprachgruppen in der Stadt gerecht zu werden. Konkret bedeutet das, dass die beiden Abteilungen jeweils eine Direktorin und eigenes Personal haben, die sich um den

Sonja Pircher, Direktorin der deutschen Abteilung, StB Meran

Ungewöhnliche Bibliotheken



Fotos: <https://museum-telgte.de>

Die Weihnachtsbibliothek

Die Kleinstadt Telgte mit circa 20.000 Einwohnern liegt in der Nähe von Münster in Nordrhein-Westfalen am Fluß Ems. Telgte ist unter anderem bekannt als Ziel einer großen Marienwallfahrt im Juli und für den Mariä-Geburts-Markt, ein traditioneller Pferdemarkt mit großem Springreitturnier Anfang September. Außerdem beherbergt sie ein interessantes Museum mit einer speziellen Bibliothek: das Westfälische Museum für religiöse Kultur RELÍGIO.

Die Ursprünge des Museums reichen bis 1934 zurück, als zum ersten Mal eine Sammlung von Weihnachtskrippen ausgestellt wurde. 2011/2012 wurde das Krippenmuseum mit dem Heimathaus Münsterland zum jetzigen Museum unter dem neuen Namen zusammengelegt. RELÍGIO widmet sich den Weltreligionen, den Konfessionen und konfessionellen Unterschieden, religiösen Festen, der Geschichte der Telgter Wallfahrt und dem bedeutenden Telgter Hungertuch, einem Fastentuch aus dem Jahr 1623. Der Bestand der Einrichtung, die als erstes Religionsmuseum Deutschlands gilt, umfasst nahezu 30.000 Objekte. Davon sind bisher ungefähr zwei Drittel in einer Datenbank erfasst – darunter unter anderem auch circa 1.000 Weihnachts- und Neujahrspostkarten, mehrere

Hundert Adventkalender sowie knapp 100 Pappteller mit Weihnachtsmotiven. Die Bibliothek des Museums ist eine Präsenzbibliothek für alle Interessierten mit etwa 17.000 Medien, die über den Online-Katalog der Stadtbücherei Telgte recherchier- und bestellbar sind. Die RELÍGIO-Bibliothek gilt auch aufgrund des Erwerbs einer 3.000 Titel umfassenden Büchersammlung aus Berliner Privatbesitz im Jahr 2007 als die deutschlandweit größte Spezialbibliothek zu den Themen Weihnachten und Krippen. Durch diesen Erwerb erweiterte sich das Bestandsspektrum um Werke aus dem englischen und osteuropäischen Sprachraum und insbesondere auch aus der ehemaligen DDR. So finden sich im Bestand der Bibliothek beispielsweise ein „Gesangbuch für evangelische Gemeinden in Rußland“ von 1857 genauso wie eine Doktorarbeit aus dem Jahr 1997 über die politisch-propagandistische Instrumentalisierung des Weihnachtsfests durch Nationalsozialisten und Kommunisten – oder die Veröffentlichung eines Bozner Verlags über Bildstöcke, Marterln, Votivbilder, Grabinschriften und Haustafeln in Südtirol aus dem Jahr 1976.

Frank Weyerhäuser

KI und ChatGPT in Bibliotheken

Nun gut, da ich, was ChatGPT anbelangt, als Autodidaktin unterwegs bin und manchmal einen kleinen Chat starte (immer höflich mit „Hallo“ und „Dankeschön, du hast mir sehr geholfen“), meist aber als „Hetz“ (so, jetzt frag' ich mal ChatGPT), freue ich mich auf die professionellen Inputs von Professor Diego Calvanese.

Kann ja sein, dass der Chatbot bei richtiger Anwendung, richtigem „Prompting“ (hab' ich hier gelernt = „gute Eingabe, also richtige Fragestellung“) eine Hilfe sein kann. Professor Calvanese, ein sehr engagierter und netter Mann, Informatiker an der Uni BZ, mit Hund (Nocciolina), beginnt sogleich zu referieren, der Inhalt für mich hochkomplex. Ich lasse mich nicht entmutigen und beginne, mir Notizen zu machen, ganz ehrgeizig versuche ich zu folgen und nicht abzuschweifen, denn der Professor will uns Bibliothekar*innen in kürzester Zeit ganz viel über Geschichte, technische Aspekte, Algorithmen, logische Deduktionen, Agenten, neuronale Netze und Knoten beibringen. Nicht ganz einfach nun, all dies herunterzubrechen, ich versuch es trotzdem – ohne Gewähr und mit dem Vorschlag: Jede*r kann selbst reinsehen in den aufgezeichneten Vortrag auf YouTube (youtu.be/NLdnVxLV_oA). Die technischen Aspekte spare ich mir an dieser Stelle bewusst aus, nie und nimmer habe ich die Kompetenz, diese zu verschriftlichen ...

Deep Learning und LLMs

KI lernt mit dem Modell des „Deep Learning“ und ist überall dort gut geeignet, wo sich große Datenmengen nach Mustern und Modellen untersuchen lassen. Deep Learning kommt daher im Rahmen künstlicher Intelligenz für die Gesicht-, Objekt- oder Spracherkennung zum Einsatz. Bei der Spracherkennung ist es dank des Deep Learning möglich, dass die Systeme ihren Wortschatz selbstständig mit neuen Wörtern oder Wortwendungen erweitern. Genau hier, bei diesen großen Sprachmodellen, welche die Grundlage für KI-Chatbots (Dialogsysteme, mit denen man richtig chatten kann) wie ChatGPT oder Google Bard bilden, wird es



für uns interessant: Diese Sprachmodelle nennt man Large Language Models. Seine grundlegenden Fähigkeiten erwirbt ein LLM während des Trainings, Deep Learning, mit riesigen Mengen an Textdaten. Bei diesen Trainingsdaten handelt es sich um hunderte Gigabyte Text in verschiedenen Sprachen, beispielsweise Artikel aus Wikipedia, Bücher, Texte auf Nachrichtenseiten, Forenbeiträge und Online-Kommentare oder Texte aus sozialen Netzwerken. Im Training analysiert das LLM die Textsequenzen. Es erkennt Muster und lernt Bedeutungen, Beziehungen und Abhängigkeiten der Wörter. Das Sprachmodell lernt so, Wahrscheinlichkeiten für Wörter und Wortfolgen bestmöglich vorherzusehen. Ihr eigentliches „Wissen“ und „Können“ speichern die LLMs in den vielen Milliarden Parametern, die während des Trainings eingestellt werden. Die Inhalte der Trainingstexte speichert ein LLM nicht. Es kann deshalb nachträglich auch nicht in den Trainingsdaten recherchieren. Das Training eines

Sprachmodells erfordert großen Aufwand und viel Zeit, es ist ein Verbund hochleistungsfähiger Rechner und viel Speicherkapazität notwendig.

Was diese Sprachmodelle erlernen

LLMs können natürliche Sprache verarbeiten, verstehen und generieren. Sie können Texte zusammenfassen, ergänzen, übersetzen, umschreiben, klassifizieren, neue Texte erzeugen, Stimmungen in Texten erkennen, Fragen beantworten oder interaktiv mit Menschen kommunizieren. Die erzeugten Textausgaben sind in der Regel grammatikalisch und orthografisch einwandfrei und schlüssig. Manchmal lassen sie sich kaum von Texten unterscheiden, die von Menschen geschrieben wurden. Einige der großen Sprachmodelle sind multimodal und verarbeiten neben Text auch Bilder, Videos oder Audiodaten (z.B. Crayon). Die Modelle zeigen erstaunliche Fähigkeiten beim Beantworten von Fragen und scheinen eine Art „allgemeines Weltwissen“ zu

besitzen. Ihre Antworten sind oft nicht von menschlichen Antworten zu unterscheiden. Die Modelle neigen allerdings dazu, Fakten zu erfinden und zu „halluzinieren“.

Was nützt mir ChatGPT bei meiner Arbeit?

- Ich nutze die freie Version <https://chat.openai.com/> sowie die App auf meinem Handy.
- » ChatGPT übersetzt wunderbar!!!
- » ChatGPT kann für Social-Media-Texte benutzt werden. Die oft lästige Emojisuche entfällt. Die Texte sind allerdings aalglatt und leicht enttarnbar. Also muss ich diese immer meinem Schreibstil anpassen!
- » ChatGPT kann „empathische“ Briefe und E-Mails an Nutzer*innen formulieren.
- » ChatGPT kann Buchempfehlungen schreiben (exaktes Prompting ist dabei wichtig).
- » ChatGPT kann Schlagwörter beim Katalogisieren generieren.

Was kann ChatGPT nicht?

- » ChatGPT ist keine Suchmaschine.
- » ChatGPT „halluziniert“, hat kein Verständnis, was faktisch richtig ist. Das System „erfindet“ Informationen, wenn es nicht trainiert worden ist.
- » ChatGPT merkt sich keine Quellen.
- » ChatGPT ist nicht aktuell (Kenntnisstichtag zurzeit: September 2021).
- » Als geübte*r Leser*in erkennt man von ChatGPT generierte Texte sofort, sie wirken oft peinlich, nicht authentisch.

Fazit

Der Chatbot hat für eine mich beratende Funktion, niemals würde ich Texte oder Inhalte eins zu eins übernehmen. Er hilft mir gegen den „Horror Vacui“, das weiße Blatt, er gibt mir beim Starten Säulen, ein Gerüst. Ich weiß, dass das menschliche Korrektiv unumgänglich ist, dass die Informationen nicht gesichert sind und keine Quellen erkennbar sind. Meine erste Lektion als Bibliothekarin, besonders im postfaktischen Zeitalter aber lautet immer, die



Foto: ÖB Toblach

Informationsquellen zu überprüfen. KI-Modelle führen uns niemals „ad fontes“, zu den Quellen.

Elke Wörndle, ÖB Völs

DACHS-TAGUNG 2024

Moving Libraries – Transformationen und Potentiale

Am 14. und 15. Februar 2024 findet in der Schweiz die 2. DACHS-Tagung statt, an der auch der Bibliotheksverband Südtirol als Partner beteiligt ist. Federführend bei dem Kongress in der Universitätsbibliothek St. Gallen ist die schweizerische Bibliotheksvereinigung Bibliosuisse. Als Partner wirken weitere Verbände aus dem DACHS-Universum mit; neben dem BVS ist dies der VDB – Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie die VÖB (Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare). Die Tagung mit dem Titel „Moving Libraries – Transformationen und Potentiale“ hat laut Programm das Ziel, sich mit Fragen des Wandels und der Weiterentwicklung von Bibliotheken und Informationsinfrastruktureinrichtungen auseinanderzusetzen und beispielhaft Lösungsansätze für diese Herausforderungen aufzuzeigen. Der Kongress in St. Gallen knüpft dabei an die früheren Veranstaltungen der Verbände unter dem Namen „Die Lernende Bibliothek“ sowie die 1. DACHS-Tagung 2019 in München an. Zwei der Vorträge kommen aus Südtirol: Johannes Andresen (LB „Dr. F. Teßmann“) stellt das Projekt des geplanten Bibliothekenzentrums in Bozen vor; Verena Pernthaler vom Amt für Bibliotheken und Lesen und Abteilungsdirektor Volker Klotz (Deutsche Kultur) sprechen über die für die Gemeinde Stils geplante Maßnahmen im Rahmen des EU-Wiederaufbauprogramms für strukturschwache Dörfer, die unter anderem einen Neubau der Bibliothek vorsehen. Unter <https://www.bibliosuisse.ch/aktivitaeten/dachs-tagung> sind weitere Informationen zur Tagung sowie das Anmeldeformular zu finden.

Frank Weyerhäuser

Netzwerk Interkulturelle Bibliotheksarbeit

Netzwerke gehören zu den wichtigsten Formen der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren. Netzwerke sind nützlich, um an Informationen zu kommen und um effiziente Strategien für das eigene Tun zu finden. Auch Probleme können innerhalb von einem Netzwerk angesprochen und vielleicht auch gelöst werden.

Vor allem in der interkulturellen Arbeit werden Netzwerke genutzt, um gemeinsame Ziele zu erreichen: Durch Begegnung und Austausch wird eine besonders fruchtbare Zusammenarbeit gefördert. Das Netzwerk Interkulturelle Bibliotheksarbeit, das die Koordinierungsstelle für Integration in Zusammenarbeit mit den Ämtern für Bibliotheken und Lesen der zwei Kulturabteilungen des Landes koordiniert, bietet diese wertvolle Möglichkeit: Es tauscht Informationen aus, erkundet die Bedürfnisse der öffentlichen Bibliotheken zum Thema interkulturelle Arbeit, knüpft wertvolle Kontakte, fördert Interaktionen und Kooperationen. Das gemeinsame Interesse dahinter ist die Absicht, die Zielgruppe der Mitbürger*innen mit Migrationserfahrung, die insgesamt circa zehn Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, zu erreichen und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen.

Projekte und Dienstleistungen

In den letzten drei Jahren hatten die Teilnehmer*innen am Netzwerk Interkulturelle Bibliotheksarbeit die Gelegenheit, mehrere Vereine und Organisationen kennenzulernen, die mit ihren Projekten und Diensten die Begegnung zwischen neuen und alten Mitbürgern und Mitbürgerinnen unterstützen und den interkulturellen Dialog fördern. Immer noch nennenswert sind die Präsentationen mit anschließenden Austauschmomenten, die 2020/2021 durchgeführt wurden: „Wie organisiert man eine Lebendige Bibliothek mit den Migrantinnen und Migranten vor Ort?“ mit Adrian Luncke (OEW), „Storytelling Time: many languages, many Stories“ mit Chiara Visca (Verein Teatro Sagapò), „Die interkulturelle Mediation in Südtirol“ mit Beatrice Tedeschi (Sozialgenossenschaft Saveria), „Integration und Migration in Südtirol“ mit Johanna Mitterhofer (Institut für Minderheitenrecht, Eurac Research), „Mamma Lingua. Storie per tutti, nessuno escluso“, ein Projekt des AIB, das Familien mit Kindern im Alter von null bis sechs Jahren aus den ausländischen Gemeinschaften anspricht und das Bewusstsein für die Bedeutung der sprachlichen Vielfalt und des gemeinsamen Lesens in der Muttersprache fördert. Auch wurden die Schatzkisten der Kulturen des Amtes für Bibliotheken und Lesen präsentiert, die allen öffentlichen Bibliotheken für die interkulturelle Praxis zur Verfügung stehen: ein Sammelurium an zweisprachigen Bilderbüchern in den meistgesprochenen Sprachen in Südtirol (Albanisch, Arabisch, Rumänisch und Urdu, immer kombiniert mit Deutsch), Bildwörterbüchern, Bildkarten, Silent Books und Kindergeschichten aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien in deutscher Übersetzung.



Foto: Dagmar Emer

→ Gruppenarbeit beim ersten Netzwerktreffen im April 2018

Konkrete Beispiele und interkulturelle Praxis

Auch gaben konkrete Beispiele Anregungen zur Umsetzung in der interkulturellen Praxis und zeigten, wie Bibliotheken durch ihre Tätigkeit zur Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte beitragen können. Im Fokus standen letztes Jahr die guten Praxisbeispiele aus den Büchereien der Stadt Wien und dem regionalen Zentrum für interkulturelle Dokumentation in Prato. Von Mag.a Magdalena M.M. Schneider, Leiterin der Hauptbücherei am Gürtel in Wien, erfuhren die Teilnehmer*innen am Netzwerk über die 15 Jahre Interkulturelle Bibliotheksarbeit bei den Büchereien der Stadt Wien und die Entstehung der Kinderbücherei der Weltsprachen, über die Kooperation mit Schulen und Vereinen sowie über verschiedene Veranstaltungsmöglichkeiten mit Kindern und interessante Veranstaltungsformate für Erwachsene. Dr. Maria Rosaria Colagrossi, Koordinatorin des regionalen Zentrums für interkulturelle Dokumentation und Leiterin der Interkulturellen Dienste für die Lazzarini-Bibliothek in Prato, präsentierte die Entwicklung der interkulturellen Bibliotheksarbeit in der Toskana neben den aktuellen Projekten ihrer Organisation. Im Rahmen der Netzwerktreffen wurden auch die guten Praxisbeispiele der Koordinierungsstelle für Integration vorgestellt: die Wanderausstellung „Resonance“, eine Sensibilisierungsaktion zum Internationalen Tag der Migranten und das Bingo-Spiel in sieben Sprachen, das viel positives Feedback auch außerhalb des Landes erhielt und bekannte Alltagssituationen, Südtiroler Lebensräume, Tiere und Pflanzen sowie Speisen und Bräuche zeigt.

Netzwerk als offene Gruppe

Zuletzt konnten sich die Bibliothekarinnen und Bibliothekare zum *#multilingual Vorlesetag* austauschen, der jährlich rund um den Internationalen Tag der kulturellen Vielfalt, des Dialogs und der Entwicklung am 21. Mai organisiert wird, mit dem Ziel, das Bewusstsein für die verschiedenen Sprachen und Kulturen, die in Südtirol zusammenleben, zu fördern und zu stärken. Seit 2018 trifft sich das Netzwerk Interkulturelle Bibliotheksarbeit ein- bis zweimal jährlich. Es setzt sich aus Leiter*innen und Mitarbeiter*innen von öffentlichen Bibliotheken und Institutionen im Bereich der Leseförderung zusammen. Die Gruppe ist offen, d. h.

Interessierte, die sich gerne beteiligen und vom Austausch profitieren möchten, sind jederzeit zur Teilnahme an den Netzwerktreffen eingeladen. Detailliertere Informationen zum Netzwerk Interkulturelle Bibliotheksarbeit sind auf der KOI-Webseite enthalten (<https://www.provinz.bz.it/familie-soziales-gemeinschaft/integration/netzwerk/337.asp>).

Dagmar Emeri, Koordinierungsstelle für Integration

30 JAHRE STADTBIBLIOTHEK AM RENNWEG

Kunterbunt und nicht leise



Foto: Rebekka Eller

Seit drei Jahrzehnten ist die Stadtbibliothek Meran am Rennweg ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in der Stadt. Mit dem Umzug im Jahr 1993, von den beengten Räumlichkeiten in der Sparkassenstraße in das Gebäude im Zentrum, hat sie sich zu einem wichtigen Ort für Bildung, Information und kulturellen Austausch entwickelt. Unser Jubiläum wollten wir mit einem Aktionstag am 7. Oktober feiern, an dem die Besucher*innen von morgens um neun bis abends um zehn Uhr laufend an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen konnten. Begonnen wurde mit einer Presseschau, die von der Rai-Journalistin Katia De Gennaro gekonnt präsentiert wurde. Weiter ging es mit einem literarischen Spaziergang im Zentrum der Stadt. Jeweils fünf deutsch- und italienischsprachige Autor*innen hatten extra zu diesem Anlass Texte zu Orten Merans geschrieben, zu denen sie eine besondere Verbindung haben. Das besondere am Spaziergang ist, dass dieser auch in Zukunft für alle über einen Audioguide abrufbar ist. Auch die Gaumenfreuden kamen nicht zu kurz: Besonders gelungen ist das Buffet, das uns die Frauen von „Remix Menu“ gezaubert haben; die Gruppe von Migrantinnen

hat uns Gerichte aus insgesamt 17 verschiedenen Ländern aufgetischt. Neben verschiedenen Aktivitäten für Kinder gab es nachmittags einen Blumenworkshop, die Prämierung der fleißigsten Leser*innen, einen literarischen Tee mit der Vorstellung von Neuerscheinungen – bis es dann endlich hieß: „Lets dance“! Eine Vorführung im Rahmen von Alps Move, eine Darbietung der Tanzschule „Only dance“ mit ihren Schüler*innen und zum Abschluss ein gemeinsames Swing-Tanzen, mit Schnellkurs für Einsteiger, beschlossen unseren Jubiläumstag. Alles in allem ein aufregender und auch anstrengender Tag für das gesamte Team, das Feedback unserer Besucher*innen, circa 1.000 Personen, hat uns aber alle Müdigkeit vergessen lassen und lässt uns mit Freude auf den Tag zurückblicken.

Sonja Pircher, Direktorin der deutschen Abteilung, StB Meran

Kurzweilige Verleihung in geselliger Runde



Fotos: Amt für Bibliotheken und Lesen

„Der letzte Akt des Qualitätssicherungsverfahrens ist der angenehmste Teil des Ganzen, nämlich die Zertifikatsverleihung“. Das stellte Markus Fritz zu Beginn der diesjährigen Zertifikatsverleihung am Freitag, dem 6. Oktober 2023 im Waltherhaus fest. Und das stimmt auch! Gute Laune und Feierstimmung waren schon zu Beginn des Festaktes im Bozner Waltherhaus spürbar. Amtsdirektorin Marion Gamper begrüßte alle Anwesenden und hob in ihren einleitenden Worten die Bedeutung der Bibliotheken als Treffpunkt und sozialer Begegnungsort der Gemeinde oder Schule hervor und unterstrich, warum es trotz digitaler Angebote die Bibliotheken mehr braucht denn je. Außerdem betonte sie, dass es die Mitarbeiter*innen der Bibliotheken seien, die diesen Ort durch ihr Engagement mit Leben füllen, und bedankte sich für dieses Engagement. Auch Landesrat Philipp Achammer ging in seiner Ansprache auf die wichtige Bedeutung der Bibliotheken als Räume, die allen offenstehen, ein. Eine große Gruppe der Anwesenden bildeten dieses Jahr die Schulbibliothekar*innen, da im Schuljahr 2021/2022 coronabedingt keine Audits in Schulbibliotheken durchgeführt werden konnten. In einem Kraftakt ist es gelungen, alle Audits nachzuholen. Insgesamt sind im vergangenen Schuljahr 20 Audits durchgeführt worden, das sind doppelt so viele wie in einem „normalen“ Jahr. Corona hat in den Schulbibliotheken Spuren hinterlassen. Einige Bibliotheksteams haben bemerkt, dass viele Lehrpersonen und Schüler*innen erst wieder an die Bibliothek herangeführt werden müssen. Erfreulich ist aber, dass die Schulbibliotheken als Raum an Bedeutung gewinnen. Neben den 20 Schulbibliotheken erhielten 38 öffentliche Bibliotheken, der Bibliotheksverband Südtirol und das Amt für Bibliotheken und Lesen das Qualitätszertifikat. Gab es vor drei Jahren nur Fotos mit Masken und eine Proviant-Tasche, so gab es diesmal strahlende Gesichter und ein gemütliches Beisammensein.



→ Marlene Pircher, Barbara Linter und Veronika Gufler (alle Bibliotheksdienst Lana)



→ Andrea Federa (ÖB Lajen), Bruno Kaser (StB Brixen) und Herta Ploner Chizzali (Kulturreferentin der Gemeinde Lajen)



→ Michaela Grüner (StB Bruneck), Birgit Hilber (ÖB Pfalzen), Claudia Bodner (Gemeindereferentin Pfalzen) und Stefanie Schönegger (ÖB Gais)



→ Sigrid Schlechtleitner (Bibliotheksleiterin) Rosmarie Pixner (Bibliothekarin) und Markus Dapunt (Schulleiter; alle FOS „Marie Curie“ Meran)



→ Rosalinde Haller (ÖB Schenna), Martha Gruber und Edith Profanter (beide ÖB Villanders)

Folgende Bibliotheken haben das Auditzertifikat erhalten (in chronologischer Reihenfolge):

- » Öffentliche Bibliothek Rasen-Antholz mit der Zweigstelle Mittertal
- » Schulbibliothek der Mittelschule „Oswald von Wolkensten“ Brixen
- » Stadtbibliothek Brixen
- » Öffentliche Bibliothek Mals
- » Öffentliche Bibliothek Gais mit der Zweigstelle Uttenheim
- » Öffentliche Bibliothek Gargazon
- » Öffentliche Bibliothek Riffian
- » Schulbibliotheken der Grundschule „Bachlechner“ (Grundschulsprenkel Bruneck) und der Mittelschule "Röd" (Schulsprenkel I) im Schulbibliotheksdienst Bruneck
- » Öffentliche Bibliothek Ulten mit der Zweigstelle St. Nikolaus
- » Öffentliche Bibliothek Schenna
- » Schulbibliothek der Wirtschaftsfachoberschule „H. Kunter“ Bozen
- » Öffentliche Bibliothek Naturns
- » Schulbibliothek der Mittelschule Kastelruth (Schulsprenkel Schlern)
- » Öffentliche Bibliothek Tisens
- » Schulbibliotheken des Grundschulsprenkels und Schulsprenkels Lana im Schulbibliotheksdienst Lana
- » Öffentliche Bibliothek Barbian
- » Öffentliche Bibliothek Villanders
- » Schulbibliothek des Oberschulzentrums Sand in Taufers
- » Stadtbibliothek Bruneck
- » Öffentliche Bibliothek Taufers i. Münstertal
- » Öffentliche Bibliothek Lajen
- » Öffentliche Bibliothek Prad
- » Öffentliche Bibliothek Tiers
- » Öffentliche Bibliothek Altrei
- » Öffentliche Bibliothek Pfalzen
- » Öffentliche Bibliothek Terenten
- » Schulbibliothek des Oberschulzentrums Mals
- » Schulbibliothek des Oberschulzentrums Brixen
- » Öffentliche Bibliothek Marling
- » Amt für Bibliotheken und Lesen
- » Öffentliche Bibliothek Deutschnofen
- » Öffentliche Bibliothek Welschnofen
- » Öffentliche Bibliothek Kurtatsch
- » Öffentliche Bibliothek Rodeneck
- » Öffentliche Bibliothek Margreid
- » Öffentliche Bibliothek Martell
- » Öffentliche Bibliothek Welsberg
- » Öffentliche Bibliothek Andrian
- » Öffentliche Bibliothek Sarnthein
- » Öffentliche Bibliothek Glurns
- » Öffentliche Bibliothek Jenesien mit der Zweigstelle Afing
- » Bibliothek des Schulnetzwerkes Klausen
- » Schulbibliothek des Realgymnasiums und der Fachoberschule für Bauwesen Bozen
- » Bibliotheksverband Südtirol
- » Öffentliche Bibliothek Ritten
- » Bücherei am Dom Bozen
- » Öffentliche Bibliothek Mühlbach mit der Zweigstelle Meransen
- » Schulbibliothek der Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation Brixen
- » Schulbibliothek des Schulsprenkels Ahrntal
- » Schulbibliothek des Schulsprenkels Ritten
- » Öffentliche Bibliothek Aldein
- » Schulbibliotheken der Grundschule „Tschurtschenthaler“ (Grundschulsprenkel Brixen), der Grundschule „Montessori“ (Schulsprenkel Brixen Milland) und der Mittelschule „Pacher“ im Schulbibliotheksdienst Brixen
- » Öffentliche Bibliothek Sexten
- » Schulbibliothek der Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie „Marie Curie“ Meran
- » Schulbibliotheken des Schulsprenkels Meran-Obermais
- » Schulbibliothek der Fachoberschule für Landwirtschaft Auer

Immer wieder Leipzig

Zum ersten Mal seit 2019 findet die Buchmesse Leipzig wieder an dem gewohnten Termin im März statt, und natürlich bietet der BVS mit dem Trip nach Leipzig wieder seinen Klassiker an. Die Fahrt startet am Mittwoch, dem 20. März und endet am Sonntag, dem 24. März 2024. Die maximal 30 Teilnehmer*innen sind im InterCityHotel Leipzig am Hauptbahnhof untergebracht; die Kosten betragen 450 Euro im Doppelzimmer beziehungsweise 650 Euro im Einzelzimmer (jeweils pro Person). Enthalten im Gesamtpreis sind Bustransfer, Unterkunft (vier Übernachtungen mit Frühstück), Gästetaxe sowie der Eintritt zur Messe am Donnerstag und Freitag, inklusive Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Außerdem übernimmt der BVS die Kosten für den Tagesausflug am Samstag nach Weimar mit Stadtführung (Teilnahme fakultativ). Als Gastländer präsentieren sich die Niederlande und Flandern; weitere Informationen zur Messe findet man im Internet unter www.leipziger-buchmesse.de. Anmeldung (Achtung: neu-



Foto: Leipziger Messe/lens Schlueter

er Modus!); ab Mitte Dezember 2023 bis spätestens 22. Jänner 2024 ausschließlich online über das Anmeldeformular auf der BVS-Homepage (www.bvs.bz.it > Fortbildungen > März 2024)

Frank Weyerhäuser

JUBILÄUM

25 Jahre Bibliothek Branzoll

Am 8. Oktober 2023 feierte die Bibliothek Branzoll ihr 25-jähriges Bestehen im Kulturhaus Branzoll. Die Bibliotheksleiterin Margot Pizzini führte anschaulich durch die Geschichte der Bibliothek und freute sich, dass die Bibliothek Branzoll nun, nach 25-jähriger Tätigkeit, über ein sehr aktives, motiviertes und unternehmungsfreudiges zehnköpfiges Team verfüge, dem sie herzlich für die gute Zusammenarbeit dankte. Landesrat Philipp Achammer unterstrich die Rolle der Bibliotheken als Orte der Kultur und soziale Treffpunkte. Bürgermeisterin Giorgia Mongillo dankte allen Freiwilligen für ihren Einsatz in der Bibliothek und freute sich über die Bibliothekstätigkeiten im Dorf. Mitarbeiterin Adele Daum, die derzeit die Grundausbildung für ehrenamtliche BibliothekarInnen absolviert, erläuterte die aktuellen Projekte und lieferte einen Ausblick auf die Zukunft der Bibliothek. Anschließend wurden die Kinder prämiert, die bei der Sommerleseaktion „Mit 3 bist du dabei“, die die Bibliothek Branzoll in Zusammenarbeit mit dem Bezirk durchgeführt hat, mitgemacht haben. Dies sind: Amelie Basso, Elisa Caserta, Emma Bonaccio, Emma Forti, Isabel Adamo, Julia Micheletti, Lara Defranceschi, Lorenz Chiogna, Lukas Steccanella, Matthias und Samuel Frei, Melanie Togn, Toni Mahlknecht und Viktoria Sadei. Für 25 Jahre ehrenamtlichen Dienst in der Bibliothek Branzoll wurden Flora Frisighelli Defranceschi, Helene Haas Villotti und Margot Pizzini Dalsass geehrt, für über 20 Jahre Priska Großgasteiger und Reinhilde Überbacher. In der vor dem Kulturhaus eingerichteten Buchbinderei erlebten Schulkinder und Interessierte, wie ein Buch entsteht. Unter fachkundiger Anleitung des Buchbinders Christian Thalmann konnten sie Büchlein binden und erhielten Einblick in die Kunst des Buchbindens. Neben einem Bücherflohmarkt gab es schließlich noch einen Umtrunk, bei dem auf weitere 25 Jahre Bibliothek Branzoll angestoßen wurde. Die Feier wurde von der Branzoller



Fotos: ÖB Branzoll



Böhmischen musikalisch begleitet und von den Branzoller Bäuerinnen tatkräftig unterstützt.

Adele Daum, ÖB Branzoll



Foto: Angelika Pedron

Von alten Schinken und dicken Schmökern

„So ein alter Schinken!“ – damit kann vielerlei gemeint sein, z.B. alte Gemälde, Filme oder Theaterstücke. In der Umgangssprache werden aber vor allem große, dicke alte Bücher als alte oder dicke Schinken bezeichnet. Synonyme dazu sind Schwarten, Schmöker oder Wälzer. Doch woher stammen diese Bezeichnungen?

Die Ausdrücke Schinken, Schwarten und Schmöker beziehen sich auf das (Schweins-)Leder, in das alte Bücher seinerzeit gebunden waren. Die Buchdeckel von alten Büchern bestanden nämlich in der Regel aus mit Leder überzogenen Holzdeckeln, deren mitunter speckig anmutende Beschaffenheit wohl so manche*n an Räucher-schinken erinnert hat – besonders dann, wenn es sich um großformatige, schwere Folianten handelte. Laut Duden stammt die Bezeichnung „alter Schinken“ für ein großes, dickes Buch ursprünglich aus der Studentensprache, ebenso der „Schmöker“, worunter man heute ein dickes und besonders fesselndes Buch versteht. Der Duden setzt den Schmöker jedoch nicht in Verbindung mit dem Schweinsledereinband, sondern leitet ihn vom norddeutschen „schmöken“ (= qualmen, rauchen) ab. Ein

Schmöker ist demnach ein altes oder schlechtes Buch, aus dem Studenten Seiten ausrissen, um sich daraus eine Anzündhilfe, den sogenannten Fidibus, für ihre Pfeife zu drehen (vgl. auch „schmauchen“ = genussvoll rauchen). Laut Auslegung des Deutschen Wörterbuchs der Gebrüder Grimm wurde das niederdeutsche „smöker“, das den Schmaucher oder Tabakraucher bezeichnet, auf ein „ver-räuchertes Druckwerk“, also das verrauchte Buch, übertragen.

„Schwarte“ meinte ursprünglich die behaarte Kopfhaut, später u.a. die Speck-Schwarte und seit dem 17. Jahrhundert werden auch dicke alte Bücher umgangssprachlich abwertend als Schwarten bezeichnet (vgl. Etymologisches Wörterbuch von Friedrich Kluge und Duden).

Und dann gibt es noch den „dicken Wälzer“. Dem Duden zufolge bezeichnet man damit ein „Ding, das so schwer ist, dass man es nur durch Wälzen fortbewegen kann“. Vermutlich ist dies eine scherzhafte Lehnübersetzung von lateinisch „volumen“ = Buch(-Rolle), das sich vom Verb „volvere“ (= rollen, wälzen) ableiten lässt.

Angelika Pedron

JUBILÄUM

30 Jahre Bibliothek Mals

Die Bibliothek Mals feiert ihr 30-jähriges Bestehen. Gemeinsam mit dem Bildungsausschuss Mals, der ebenfalls sein 30-jähriges Jubiläum feiert, wurde eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Kultur im Dorf – Dorfkultur“ initiiert. Vom 5. bis 21. Oktober war in allen Fraktionen der Gemeinde Mals ein vielfältiges Kulturangebot geplant: Buchvorstellungen, Vorträge, Sagenzählungen und vieles mehr, gepaart mit Musik und Kulinarik. Bei der Eröffnungsfeier war der Weltbestseller „Schellenursili“ erstmals im Vinschger Dialekt zu hören und zu sehen. Den Organisatoren war es ein Anliegen, das Potenzial von Personen im Gemeindegebiet aufzuzeigen, deshalb wurde auf externe Referenten verzichtet. Die Ausrichtung der Angebote fand in der Dorfgasthäusern statt. Im Vorfeld wurden vor der Bibliothek 30 bunte Regenschirme installiert.



Fotos: ÖB Mals

30 unterschiedlich kreativ gestaltene Stühle zierten die Geschäfte des Hauptortes Mals. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden bei Schirmen und Stühlen auf Abfallprodukte zurückgegriffen. Kunstvoll ausgearbeitet wurden sie von der Werk-

statt für Menschen mit Behinderung in Prad sowie von den Treffpunkten für Menschen mit psychischer Erkrankung Mals und Schlanders.

[Gudrun Kuenrath, ÖB Mals](#)

BIBLIOTHEK VÖLLAN

Neu und kombiniert

Was ist neu? Der Standort ist neu. Ein Fußweg, der viel genutzt wird, führt daran vorbei. Ein Spielplatz, der stark belebt ist, befindet sich neben der Bibliothek. Die Bibliothek ist sichtbar. Das Gebäude ist neu. Es ist ein Zubau an die Grundschule. Die Form, die Bibliothek als Kombinierte Bibliothek zu führen, ist neu. Die Öffentliche Bibliothek und die Schulbibliothek sind zusammengeschlossen. Die Bibliothek verfügt über einen externen Eingang, der während der Öffnungszeiten zugänglich ist, und einen internen Zugang, der während der Schulstunden von Schüler*innen und Lehrpersonen genutzt werden kann. Der Bestand beider Bibliotheken ist zusammengelegt und steht für alle Besucher*innen frei zur Verfügung. So kann die Kombinierte Bibliothek als gewinnbringend für beide Organisationen, Schule und Öffentliche Bibliothek, angesehen werden. Die Bibliothek als Treffpunkt für die Bewohner von Völlan kann als neu definiert werden, da die großzügige Räumlichkeit mit über 180 m² Bibliotheksbereich, mit gemütlichen Sitz-

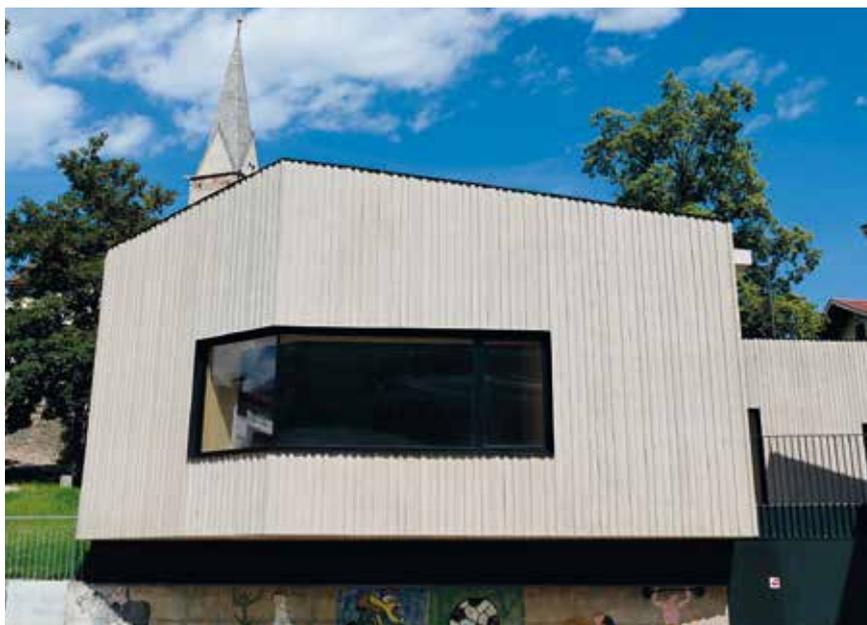


Foto: Horst Margesin

gelegenheiten, Lernplätzen und einem aktuellen Medienangebot dazu einlädt. Die Terrasse, die von der Bibliothek aus betreten werden kann, ist eine zusätzliche Aufwertung der Struktur. Die Bibliothek ist

ein großer Gewinn für die Völlaner*innen und trägt zur Belebung der Dorfgemeinschaft bei.

[Walburga Gufler](#)

Kombinierte Bibliothek Völlan



Bibliothek	Kombinierte Bibliothek Völlan (In Trägerschaft der Gemeinde Lana)
Einwohner	1.200 (Stand: 31.12.2022)
Art der Baumaßnahme	Zubau an die Grundschule
Bauzeit	Sommer 2020 bis Herbst 2023
Eröffnung	Oktober 2023
Bauplanung	Arch. Markus Scherer, Meran
Einrichtung	Resch Interiors
Bau- und Einrichtungskosten	1.700.000 €
Unterbringung/Gebäude	Neubau an der Grundschule
Nutzfläche	183 m ² (insgesamt 230 m ²)
Ist-Bestand	2.235 (Stand: 31.12.2023) + 830 Medien aus der Schulbibliothek
Technische Ausstattung	2 PC-Arbeitsplätze 4 PC für Benutzer*innen und Schüler*innen WLAN Beamer, Lautsprecherbox
Öffnungszeiten	6 Stunden an 3 Tagen
Personal	Von der Hauptstelle Lana hauptamtlich mitbetreut 9 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
Leitung	Walburga Gufler
Kontakt	39011 Lana/Völlan Tel.: 0473 568 243 www.bibliothek-lana.bz.it

Die heilige Nacht

Am 25. Dezember feiern wir das Fest der Geburt Christi. Ähnlich wie beim älteren Osterfest, dem Fest der Auferstehung, verortet die Kirche das entscheidende Ereignis in der Nacht und am frühen Morgen. Es gibt also neben der Osternacht der Auferstehung eine heilige Nacht der Geburt.

Die Nacht steht für die Dunkelheit, die Gefahren und Schattenseiten der Welt und des Lebens. Wenn Christus in die Nacht hineingeboren wird, dann steht seine Geburt zeichenhaft für die Liebe Gottes, welche die Nächte der Menschen erhellen will. Diese Botschaft können wir eindrucksvoll im Prolog des Johannesevangeliums nachlesen. Dort heißt es: Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Der wahre König

Die Geburt Jesu in der Krippe ist ein klares Gegenzeichen zur Herrschaft des Kaisers in Rom und zur Herrschaft des Herodes in Jerusalem. In Armut und Einfachheit einer Krippe kommt der wahre König zur Welt. Die ersten Zeugen seiner Geburt sind deshalb auch nicht die Reichen und Mächtigen, sondern die Hirten auf den Feldern. Im Gegensatz zur Pax Romana, zum Frieden, den der Kaiser durch seine Macht stiftet und der auf den Ergebnissen von Krieg und Unterdrückung basiert, stiftet Christus den wahren Frieden. Dieser Friede wird von den Engeln verkündet. Mit seiner Geburt ist die Botschaft verknüpft: Fürchtet euch nicht.

Die wahre Sonne

Das Weihnachtsfest fällt in die Zeit der Wintersonnenwende. Liturgisch entsteht das Fest zu einer Zeit, als im römischen Reich der Kult des Sonnengottes besonders praktiziert wird. Der Sol invictus, der unbesiegbare Sonnengott, wird nach römischer Mythologie am 25. Dezember geboren. Zu diesem Zeitpunkt nimmt die Tageslänge und Kraft der Sonne nach den dunklen Monaten wieder zu. Das Christentum kann diese Botschaft auf Jesus Christus übertragen. Er ist die wahre Sonne, das Licht der Welt, das die Finsternis erleuchtet. Seine Geburt fällt also mit dem Wachsen des Tages und der Zunahme der Sonnenstunden zusammen. Diese Botschaft lässt sich an unterschiedlichen Festgeheimnissen nachzeichnen. Die Empfängnis Christi wird am 25. März gefeiert. Dieser Termin fällt mit dem Frühlingsbeginn zusammen und liegt damit genau 9 Monate vor dem Fest der Geburt. Besonders tiefgründig ist auch die Verehrung der Geburt von Johannes dem Täufer. Sein Geburtsfest wird am 24. Juni gefeiert. Dieser Termin fällt auf jene Zeit, wo die Sonneneinstrahlung ihren Zenit bereits überschritten hat. Damit greift das Festdatum die Worte über den Täufer im Johannesevangelium auf, wo Johannes im Blick auf Christus sagt: Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

Der Weihnachtsfestkreis

Wie das Osterfest so kennt auch das Weihnachtsfest als sogenannte geprägte Zeit eine Phase der Vorbereitung und der Hinführung. Es ist die Adventzeit. Liturgisch wird sie als Bußzeit



Foto: Wikimedia Commons/Usael1

→ Fresko „Die Anbetung der Könige“
im Brixner Domkreuzgang

begangen. Dies kommt durch die violette Farbe in den Gottesdiensten zum Ausdruck. In der alten Diözese Brixen hat sich das Rorateamt durchgesetzt. Dieser feierliche Gottesdienst in den Morgenstunden erfreut sich im Brixner Dom nach wie vor großer Beliebtheit. Die Adventzeit endet mit dem Heiligen Abend. Am 24. Dezember wird die Christmette gefeiert. Nach dem Hochfest der Geburt, das am 25. Dezember begangen wird, folgt der Stephanstag. Mit Stephanus erinnert sich die Kirche an den ersten Märtyrer des christlichen Glaubens, der der frühen Christenverfolgung zum Opfer fiel. Das Fest verweist damit bereits zeichenhaft auf den gekreuzigten Christus. Krippe und Kreuz sind aus demselben Holz geschnitzt. Gerade deshalb wird das Christuskind in manchen Krippendarstellungen auch mit waagrecht ausgestreckten Armen gezeigt. Diese Haltung verweist auf den Kreuzestod Jesu. Mit dem 1. Jänner schließt die Weihnachtsoktav. Dieser Tag steht für die Kirche ganz unter dem Zeichen des Friedens und greift damit ein Kernthema der Weihnachtsbotschaft auf. Ein weiteres Hochfest folgt am 6. Jänner. Dies ist das Fest der Erscheinung des Herrn, auch Epiphanie genannt. Die Gaben der drei Weisen aus dem Morgenland deuten das göttliche Königtum Jesu an. Die in der Volksfrömmigkeit dann als drei Könige bezeichneten Gestalten bringen Gold als Gabe für den wahren König. Sie bringen Weihrauch als Sinnbild für das Gebet, das vor Gott aufsteigen soll. Und sie bringen Myrrhe. Dieses Baumharz wurde in früherer Zeit für medizinische Zwecke, aber auch für die Einbalsamierung von Leichnamen verwendet. Jesus selbst wird am Kreuz Wein mit Myrrhe gereicht. So weist diese letzte Gabe der Weisen auf den bitteren Kreuzestod Jesu hin. Der Weihnachtsfestkreis schließt seit der Liturgiereform des II. Vatikanums mit dem Fest der Taufe Jesu und markiert damit den Beginn des öffentlichen Wirkens Christi. Vorher reichte die Weihnachtszeit bis zum Fest von Lichtmess. Dieses Fest wird am 2. Februar gefeiert und ist der 40. Tag nach dem Geburtsfest.

Weihnachten in einer säkularen Welt

Mittlerweile wurde das Weihnachtsfest auch verstärkt kommerzialisiert und säkularisiert. Daneben steht das Weihnachtsfest für viele Menschen unabhängig von ihrem Glauben für wichtige Werte wie Zusammenhalt, Friede und Besinnlichkeit und hat damit einen festen Platz in den Herzen der Menschen.

Weihnachten als Fest der Hoffnung

Die jüdische Philosophin Hannah Arendt meinte einmal im Blick auf Weihnachten: „Das ‚Wunder‘ besteht darin, dass überhaupt Menschen geboren werden, und mit ihnen der Neuanfang, den sie handelnd verwirklichen können kraft ihres Geborens. Nur wo diese Seite des Handelns voll erfahren ist, kann es so etwas geben wie ‚Glaube und Hoffnung‘ ... Dass man in der Welt Vertrauen haben und dass man für die Welt hoffen darf, ist vielleicht nirgends knapper und schöner ausgedrückt als in den Worten,

mit denen die Weihnachtsoratorien die ‚frohe Botschaft‘ verkünden: ‚Uns ist ein Kind geboren‘“. Hannah Arendt macht deutlich, dass das Weihnachtsfest ein Fest der Hoffnung ist. Die Hoffnung ist nicht blind, d.h. sie verschließt ihre Augen nicht vor den Herausforderungen und Schwierigkeiten der Zukunft, aber sie ist auf das Gute ausgerichtet, sie bejaht das Leben und sie bejaht die Zukunft. Diese Botschaft der Hoffnung ist für uns alle wichtig, vor allem auch für die jungen Menschen. Diese Botschaft der Hoffnung lässt uns gemeinsam und vertrauensvoll in die Zukunft schauen, ja sie lässt uns heute mit Zuversicht und Kraft an einer gemeinsamen Zukunft bauen.

Markus Moling, Professor für Philosophie an der PTH Brixen

WHO IS WHO

Christkind, Nikolaus, Weihnachtsmann & Co.

Jeder kennt es, jeder liebt es: das Christkind. Hierzulande die Personifikation von Weihnachten. Doch woher kommt es eigentlich? Wen gibt es sonst noch? Und wo genau gibt es die überall? Wir haben nachgeforscht ...

Im Mittelalter war es nicht üblich, dass die Bescherung am 24. Dezember stattfand, sondern am 6. Dezember durch den Nikolaus.

Wir präsentieren: das Christkind!

Eine solche Heiligenverehrung war aber vor allem für die Protestanten problematisch, sodass etwas Neues hermusste: das Christkind. Damit einher ging auch die Verschiebung der Bescherung auf den für uns typischen 24. Dezember. Als ursprünglich protestantisches Phänomen verbreitete es sich auch im katholischen Raum, während es in seinen Ursprungsgebieten zunehmend durch den Weihnachtsmann ersetzt wurde. Somit bleiben heute hauptsächlich die katholischen Teile Mitteleuropas übrig, in denen das Christkind vorherrscht. Dargestellt wird es meist als noch sehr junges (Jesus-)Kind mit lockigem, blondem Haar in einer Krippe. Es wird vermutet, dass die Krippenspiele der Ursprung des Christkinds sein könnten und es sich von dort aus verselbstständigt hat.

Geschenke auch vom Nikolaus

Wenn es ums Geschenke-Verteilen geht, gibt es, wie bereits erwähnt, einen Konkurrenten: den Nikolaus. Seine Figur kommt



Foto: Wikimedia Commons

vom Heiligen Nikolaus von Myra, einem Bischof aus der heutigen Türkei. Um ihn ranken sich zahlreiche Legenden und Geschichten, unter anderem soll er am Konzil von Nicäa teilgenommen haben, wo über die Gottheit Jesu entschieden wurde. Besonders bekannt ist er für das Kornwunder, mit dem er die Stadt Myra vor einer Hungersnot gerettet haben soll, oder dafür, dass er Seeleute vor einem Sturm bewahrt haben soll. Sein Gedenktag, der 6. Dezember, wurde ab dem 6. Jahrhundert in der orthodoxen Kirche gefeiert, zwei Jahrhunderte später landete das Fest auch in Italien. Im Verlauf des Mittelalters verbreitete es sich in ganz Europa. Auch heute noch bestimmt er in einigen Ländern die eigentlichen Weihnachtsfeiern, so beispielsweise in den Niederlanden, wo er Sinterklaas genannt wird und mit seinem Begleiter, dem Zwarten Piet, durch die Städte zieht. Vergleichbar ist das mit dem Nikolaus und dem Krampus, wobei der Zwarte Piet als eine positivere Gestalt angesehen wird und nicht mehr für die Bestrafung der unartigen Kinder zuständig ist.

Vom Nikolaus zum Weihnachtsmann

Auch der Nikolaus ist nicht konkurrenzlos, im Gegenteil: Seine Figur ist Inspiration für einige seiner Konkurrenten wie beispielsweise den Weihnachtsmann. Im Gegensatz zu den anderen Traditionen ist der Weihnachtsmann eine etwas neuere Erscheinung, die sich über die Jahrhunderte hinweg aus dem Nikolaus herausentwickelt hat. Das heutige Bild eines dicken, alten Mannes mit einem Bart, der mit einem Rentierschlitten fliegt, geht auf das Gedicht „The Night before Christmas“ aus dem Jahr 1823 zurück. Im Gegensatz zum weit verbreiteten Glauben, der Weihnachtsmann sei als Werbegag von Coca-Cola erschaffen worden, entstand diese Figur also auf eine natürlichere Art und Weise. Dennoch half die Getränkefirma dabei, das Erscheinungsbild weiter zu verbreiten und zu festigen. Den braven Kindern bringt er, genau wie das Christkind, am Heiligen Abend die Geschenke, Wünsche dafür kann man ihm per Post schicken.

Väterchen Frost und Snegurotschka

Väterchen Frost, oder auch Дед Мороз (Djed Moros), ist das slawische Äquivalent des Weihnachtsmanns. Er hat ebenfalls einen langen, weißen Bart und einen Mantel, der jedoch blau oder grün ist. Meist trägt er ein Zepter, mit dem er alles einfrieren lassen kann, was er berührt. Begleitet von seiner Enkelin Snegurotschka, dem Schneeflöckchen, beschenkt er zu Neujahr die Kinder. Während der Mythos um ihn schon viel älter ist, wurde sein Fest erst in den Jahren nach der Oktoberrevolution 1917 artifiziell beliebter gemacht: Weihnachten durfte nicht mehr als religiöses Fest gefeiert werden, sodass es durch das nicht christlich geprägte Fest von Väterchen Frost ersetzt wurde. Obwohl dieses Verbot nur einige Jahrzehnte lang andauerte, konnte sich das sogenannte Jolkafest durchsetzen.

Das Luciafest in Skandinavien

Zusätzlich zu den Standardfesttagen der meisten anderen Nationen, dem 6. Dezember und dem 24./25. Dezember, feiert man in den skandinavischen Ländern noch das Luciafest am 13. Dezember. Durch eine etwas umständliche Kalenderreform im 18. Jahrhundert fiel damals die Wintersonnenwende genau auf dieses Datum, sodass es mit heidnischen Festen vermischt wurde. Der wichtigste Teil des Festes ist eine Prozession, angeführt von einer Kerzen tragenden, weiß gekleideten Lucia. Auch wenn die Verbindungen zur im 4. Jahrhundert lebenden Märtyrerin Lucia unklar sind, soll diese ebenfalls einen Kerzenkranz auf dem Kopf getragen haben, um anderen Gläubigen Nahrung zu bringen. In



Foto: Wikimedia Commons/Yogi55

den letzten Jahrzehnten verbreitete sich dieses Fest über die skandinavische Halbinsel aus und erreichte beispielsweise Deutschland oder Ungarn.

Epiphania

Obwohl es so scheint, als wären die Heiligen Drei Könige einfach aus der Bibel übernommen worden, täuscht diese Annahme. Gesprochen wird zwar von wichtigen Leuten, die eingetroffen sein sollen, jedoch wird dort keine Anzahl angegeben und das verwendete Wort ist „Máyoj“ („Magoj“), das eigentlich für Magier, Astrologen oder persische Priester verwendet wurde. Die Übersetzung als Astrologen scheint hier besonders passend, da sie ja durch einen Stern zu Jesus geleitet wurden. Wie viele es waren und wie genau sie hießen, wurde ab dem 3. Jahrhundert diskutiert. Über zahlreiche Legenden, die ihnen zugeschrieben wurden, kam man zur heutigen Anzahl und sie erhielten die Namen Kaspar, Melchior und Baltasar. Andere Quellen geben an, es seien 12 persische Könige gewesen, dieser Mythos hielt aber nicht stand. Gefeiert wird ihre Ankunft am 6. Januar, zur Epiphania (Erscheinung) des Herrn.

Die Hexe Befana

Eng mit der Epiphania hängt die Hexe Befana zusammen, die in großen Teilen Italiens für die Bescherung verantwortlich ist. Tatsächlich ist ihr Name lediglich eine Verballhornung des Wortes Epiphania, also eine Neuschaffung ausgehend von einem Begriff aus einer anderen Sprache, den man nicht unbedingt kennt. Sie ist eine Hexe, die angeblich von den Heiligen Drei Königen von der Geburt Jesu erfahren haben soll. Daraufhin machte sie sich ebenfalls auf die Suche, im Gegensatz zu den drei Weisen fand sie ihn aber nie. Aufgehört hat sie deswegen aber nie mit dem Suchen, allen Kindern, die sie auf ihrer Suche am 6. Januar begegnet, schenkt sie etwas. Auch wenn dieser Brauch heute vor allem in Italien praktiziert wird, gibt es in anderen Mythologien Parallelfiguren, beispielsweise Frau Holle oder Frau Percht.

Arian Pichler, Sommerpraktikant im Amt für Bibliotheken und Lesen

Brauchtum zur Weihnachtszeit

Wir alle kennen viele Bräuche, die alljährlich in der Advent- und Weihnachtszeit gepflegt werden. Aber wie sind sie entstanden und was steckt dahinter?

Dunkelheit und Licht: Unsere Städte und Dörfer werden im Dezember in ein wahres Lichtermeer verwandelt. Stromverschwendung gehört zum weihnachtlichen Animationsprogramm. In Wirklichkeit ist der Dezember die dunkelste Zeit im Jahr, mit den längsten Nächten und kürzesten Tagen. Durch schwarze, regenfeuchte Wälder zieht gespensterhaft der Nebel, manchmal tobt die sagenumwobene „Wilde Jagd“ über Berg und Tal und rüttelt an Fenstern und Türen. Es kann aber auch schon Schnee und Frost geben. Ja, früher erlebten die Menschen den Advent als eine dunkle, raue Zeit und freuten sich dann umso mehr über den lichten Jubel in der Christnacht.

Der Adventkranz

In nordischen Ländern wurden in heidnischen Zeiten zur Wintersonnenwende Strohgarben zu Reifen gebunden, mit Immergrün umwunden und mit Lichtern besteckt. Reifen und Ring üben einen Abwehrzauber gegen böse Geister aus und sind magische Symbole für das Ewige, Vollkommene. Das Grün bedeutet Hoffnung auf neues Leben im Kreislauf der Natur. 1839 bastelte der Hamburger Pfarrer Johann Hinrich Wichern für seine Zöglinge im Waisenhaus einen Holzring mit 23 Kerzen. Erst um 1900 hat sich der aus Tannenreis hergestellte und mit vier Kerzen bestückte Adventkranz im deutschen Sprachraum verbreitet.

Der Adventkalender

Schon im 16. Jahrhundert wurden in Nonnenklöstern Himmelsleitern aus Papier oder Holz angefertigt, auf denen kleine Engelsfiguren jeden Tag eine Stufe tiefer gesteckt wurden, bis sie am 25. Dezember die Erde, wo Christus Mensch geworden war, erreicht hatten. Eine einfache Methode war es, 24 Kreidestriche an die Türe zu zeichnen und täglich einen zu löschen. Im 19. Jahrhundert gab es bemalte Papierstreifen, Adventuhren und Kerzen mit Tageseinteilungen. Diese liebevoll angefertigten Zeitmesser wurden Anfang des 20. Jahrhunderts von Fabrikware abgelöst, als das Fest seine dritte Dimension bekam und zum Konsumevent wurde. Heute gibt es unendlich viele Varianten von serienmäßig hergestellten Erzeugnissen, mit oder ohne süßen Inhalt. Aber die reizendsten und originellsten Adventkalender sind noch immer jene, die mit lieben Gedanken von geschickten Händen gebastelt werden.

Die heilige Barbara

Die Heilige, deren Fest am 4. Dezember gefeiert wird, zählt zu den 14 Nothelfern und ist Patronin der Bergleute, Schmiede, Glockengießer und der Artillerie. Sie ist Beschützerin bei Feuer, Gewitter, Krankheit und Begleiterin in der Todesstunde. Barbara

sollte gegen ihren Willen verheiratet werden. Als sie sich widersetzte und taufen ließ, sperrte sie der wütende Vater in einen Turm, und als auch das nicht half, übergab er sie den Folterknechten. Am Ende schlug er ihr eigenhändig den Kopf ab. Angeblich tötete darauf ein Blitz den grausamen Vater. Barbara ist meist mit dem Turm, in dem sie eingesperrt war, abgebildet. Seit dem 13. Jahrhundert ist es in vielen Gegenden Brauch, am Barbaratag Zweige, vor allem die des Kirschbaumes, abzuschneiden und einzuwässern. Wenn sie zu Weihnachten blühen, verheißt das Glück und Segen für das kommende Jahr. Unverheiratete können auf einen Bräutigam oder eine Braut hoffen und sehen vielleicht sogar das herzallerliebste Wesen im Traum.

Sankt Nikolaus und der Krampus

Der heilige Nikolaus von Myra lebte im 4. Jahrhundert als Abt des dortigen Klosters Sion. Unglaublich, wieviel Gutes er tat! So befreite er unschuldig Gefangene aus Kerker und Ketten, schenkte drei armen Mädchen Gold, damit sie ehrbar heiraten konnten, beschützte Schiffer in Seenot und erweckte sogar drei von einem Wirt zerstückelte und schon eingepökelte Schüler wieder zum Leben. Von vielen Berufsgruppen wird er als Schutzherr verehrt. Die mit dem Nikolausfest verbundenen Bräuche gehen auf die seit dem 13. Jahrhundert in Klosterschulen gefeierten Bischofsspiele und Umzüge zurück, die bald auch weltliche Verbreitung fanden. Die Begleiter des heiligen Mannes verkörperten anfangs wohl böse Mächte, die der Heilige mühe-los im Zaum halten konnte. Aber allmählich entwickelten sie sich zu Schreckgestalten für Kinder, die nicht brav gewesen waren. Heute ziehen ganze Horden von Krampus-Darstellern in höllischem Outfit durch die Dörfer, und das Gruseln ist zum Genuss geworden.



Foto: web-artwork/Cynthia Vieider

Von Apfel, Nuss und Mandelkern

In Zeiten, da man im Winter kein frisches Obst hatte, waren die wenigen haltbaren Früchte, aber auch Dörrobst und Nüsse sehr willkommen und geschätzt. Viele sehen im Apfel die Frucht des Paradiesbaumes und als solche ist er ein unübertreffliches Symbol der Verführung und Verlockung. Da Sankt Nikolaus drei armen Mädchen goldene Kugeln schenkte, hat er nun traditionellerweise die an Gestalt ähnlichen Äpfel in seinem Gabensack. Auch Nüsse und Mandeln schenkt er gerne. Diese alten Fruchtbarkeitssymbole sind aus religiöser Sicht Sinnbild der göttlichen Allwissenheit. Denn so wie sich die Kerne dem menschlichen Blick entziehen, ist uns auch die Sicht in das Herz der Menschen verborgen. Nur Gott kennt unsere Gedanken. Jetzt bringt Sankt Nikolaus Orangen und Mandarinen und sogar warme Socken sind in seinem Sack. Vielleicht weil die Kinder heutzutage gar so brav sind ...

In der Weihnachtsbäckerei

Gebildbrote aus süßem Germteig sind allseits beliebt. Aber schon die Kelten opferten zu den Mittwinterfesten Gebäckbrote. Die Kultfiguren Hahn, Henne und Hase galten als Fruchtbarkeitssymbole, Hirsch, Eber und Pferd als Sinnbild der Geisterabwehr und Macht. Aus dem ehemaligen Haaropfer an die Götter entwickelte sich die mönchische Tonsur und später, statt des radikalen „Zwick-Zwack-Haare-ab“, der Brauch, Zopfgebäck anzufertigen. Auch anderen Arten von Weihnachtsbäckereien liegt symbolische Bedeutung zugrunde: Der ursprünglich aus Dresden stammende Christstollen symbolisiert das himmlische Wickelkind. Kugelige und würfelige Formen gehen auf die Steine zurück, mit denen der Heilige Stephanus gesteinigt wurde und die Form der Brezel bezieht sich auf die übereinander geschlagenen, in den Kuttenärmeln versteckten Arme der Mönche. Eine Art der Gebäckherstellung ist es, Figuren aus gewalktem Teig auszustechen. Der Sinngehalt von Kreis, Sonnenrad, Mond, Stern, Herz u. a. liegt auf der Hand. Viele fantasievolle Namen für die süßen Leckereien stammen aus dem 19. Jahrhundert. Da gibt es z.B. Witwenküsse, Nonnenfüßlein, Hausfreunde, Spitzbuben und Liebesknochen. Und jedes Land hat andere Spezialitäten: In Italien ist z.B. der traditionelle Panettone, in England der Plum pudding und in Tirol der Zelten fester Bestandteil des Weihnachtsfestes.

Foto: Unsplash/Ksenia Yakovleva



Die Weihnachtspost

Kaum zu glauben, aber schon ab dem 15. Jahrhunderts sind Weihnachtsgrüße belegt. Es handelt sich um vereinzelte Bilder, die in Klöstern angefertigt und von gebildeten Adeligen versendet wurden. Seit es die Postkutschen gab, wurden Weihnachtsgrüße populärer. Sir Henry Cole, ein Mann mit vielen

Reformideen, ließ eine Weihnachtskarte in 1000-facher Auflage drucken. Dieser Einfall wurde schnell aufgegriffen. Heute gibt es Weihnachtskarten in Masse. Vor allem findet man die weihnachtlichen Klischees, z.B. tiefverschneite Landschaften, auch wenn uns die Klimaerwärmung gerade plus 10 Grad beschert, weiß-behemdete Engel und dazu noch Santa-Claus- und Rentierkitsch in allen Farben, Größen und Preislagen. Zur Weihnachtspost müssen selbstverständlich auch die vielen Briefe an das Christkind gerechnet werden, die unfrankiert, aber hoffnungsvoll von Kindern auf das Fensterbrett gelegt werden.

Der Christbaum

Im 16. Jahrhundert stellten Handwerker am 24. Dezember vor ihren Zunft Häusern Bäume auf, die dicht mit Früchten, Nüssen und Pfefferkuchen behangen waren. Die Leute tanzten um den „Wintermaien“, und am Weihnachtsmorgen durften Arme und Kinder die „Fressbäumchen“ abernten. Erst um 1800 wurde es Brauch, sich einen Tannenbaum ins Zimmer zu holen. Damals hing der Baum von der Zimmerdecke herab. Der erste echte Tannenbaum im Lichterglanz stand 1814 in Wien im Haus des Bankiers Adam Freiherr von Arnstein. Bald überbot man sich im Erdenken origineller Dekorationen aus verschiedenen Materialien. Ab 1920 war der im böhmischen Gablonz hergestellte Schmuck besonders begehrt. Oft ziert ein Stern den Wipfel des Christbaums, er soll an den Wegweiser zu Bethlehems Stall erinnern. Die diversen Stilepochen, aber auch technische Erfindungen beflügelten die Fantasie der Erzeuger. Und so stillen nun auch Objekte aus Plastik und Polystyrol das alljährlich wiederkehrende Verlangen vieler Menschen, sich eine weihnachtliche Märchenwelt zu erschaffen. Nach wie vor steht aber in den meisten Stuben ein duftender, liebevoll geschmückter Tannenbaum, und seine schönste, feierlichste Zierde ist das warme Licht brennender Kerzen.

Das Weihnachtsfest

Da der tatsächliche Geburtstag des Jesuskindes unbekannt ist, wurde im 4. Jahrhundert der 25. Dezember als kirchlicher Feiertag festgesetzt. Nicht von ungefähr, denn schon in der Antike wurde die licht- und wärmeverheißende Wintersonnenwende mit allerlei Ritualen gefeiert. Die Analogie ist unübersehbar: Die Geburt des Heilandes führt aus heidnischer Dunkelheit in das Licht der Erlösung. Martin Luther war es, der Weihnachten zu einem Fest der Familie machte, und so nahm die Weihnacht als Feier mit sinnlichen Freuden, Sang und Klang, Geschenken und Schmausen eigentlich in Deutschland, bei den Protestanten ihren Anfang. Von Martin Luther sind einige noch heute gebräuchliche Lieder überliefert. Die deutschen Weihnachtslieder stammen größtenteils aus dem 19. Jahrhundert, so das weltweit beliebte Lied „Stille Nacht“. Franz von Assisi wagte sich als Erster an eine Krippendarstellung. Menschen aus dem Volk verkörperten Maria, Josef, Engel und Hirten. Aus Ehrfurcht vor dem Jesuskind blieb die Krippe leer.

Zum Abschluss

Es gibt noch viel mehr allgemeines und bodenständiges Brauchtum als das beschriebene, und noch dazu werden von vielen Familien alljährlich Rituale gepflegt, die Weihnachten zum schönsten Fest des Jahres machen. Letztendlich an Sie, liebe Leser*innen, noch der gebräuchlichste Festtagswunsch: Ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück für das neue Jahr!

Waltraud Holzner, Heimatkundlerin und Autorin

GS SANKT ULRICH

Weihnachtsklänge

Jedes Jahr veranstalten wir in der Grundschule Sankt Ulrich die Aktion „Adventgeschichten in der Schulbibliothek“. Während der ganzen Adventzeit werden an jedem Schultag noch vor Schulbeginn Advent- bzw. Weihnachtsgeschichten vorgelesen. Die Kinder sind eingeladen, bei Kerzenschein den schönen Geschichten zu lauschen, die auf das Weihnachtsfest einstimmen. Begonnen wird mit dem Adventlied, und weiter geht's dann auf Italienisch, Deutsch oder Ladinisch. Zitherklänge lassen die zehnmünütige Begegnung ausklingen. Bis zu 40 Schüler*innen warten frühmorgens im Halbdunkel, bis sich die Schultore öffnen! Vorgelesen wird vom Bibliotheksteam, aber gerne auch von Lehrerinnen, die sich dazu melden. Die Zeit ist knapp, aber wir schaffen es immer. Voraussetzung ist, dass die Schüler*innen pünktlich erscheinen. Wer nicht rechtzeitig da ist, muss leider passen. Nachdem Jacken abgelegt und Schuhe ausgezogen sind, bilden die Kinder mit Sitzkissen in der Bibliothek einen Kreis. Wir haben das Glück, eine Musikerin im Bibliotheksteam zu haben: Die ersten Klänge lassen die Kinder sofort verstummen, nie haben wir jemanden ermahnen müssen. Es braucht nicht viel Vorbereitung: die Einteilung der Vorleser*innen mit



Foto: SSP St. Ulrich

Buchtitel, ein bisschen Weihnachtsdeko, Flyer zum Mitnehmen für die Ankündigung zuhause, einen Adventkranz und ... Weihnachtsklänge.

Simonettra Panchieri, SSP St. Ulrich

TB SANKT ULRICH

Adventkalender für Erwachsene

Im vergangenen Jahr haben wir in der Bibliothek San Durich einen Adventkalender für Erwachsene gestaltet. Dazu haben wir für jeden Tag im Advent je ein deutsches und ein italienisches Buch aus unserem Bestand ausgewählt. Wir haben uns an Romane gehalten, die wir kannten und die uns selbst gut gefallen haben. Diese haben wir in Packpapier verpackt und mit weihnachtlichen Sprüchen in der jeweiligen Sprache versehen. Die Päckchen haben wir von 1 bis 24 durchnummeriert. Den Barcode der Bücher haben wir auf die Rückseite des Paketes geschrieben, damit wir die Ausleihe machen konnten. Schließlich wussten wir bald selbst nicht mehr um welche Bücher wir verpackt hatten ... Als Adventkalender dienten uns Holzkisten, die wir als Weihnachtsbaum anordneten und mit weihnachtlicher Deko wie Strohsternen und Zweigen schmückten und mit den Büchern bestückten. Jeden Tag im Advent haben wir aktiv unsere Leser*innen angesprochen, ob wir sie mit einem Überraschungspaket beglücken dürfen, und natürlich hat sich auch immer jemand gefunden. Erst zuhause haben unsere Leser*innen dann entdeckt, um welche Bücher es sich handelte. Fazit: Auch Erwachsene lassen sich im Advent gerne überraschen! Nicht allen hat der Lesestoff, den wir ausgesucht hatten, auch gefallen, aber manche kamen zu Büchern, die sie sonst nicht ausgeliehen hätten und wurden im besten Fall positiv überrascht. Der Adventkalender neben der Ausleihtheke war jeden-



Foto: TB St. Ulrich

falls ein Hingucker. Der Zug, den man ebenfalls im Foto sieht, wurde von unseren „Puntlines“ als Gemeinschaftsprojekt selbst gehäkelt und diente uns als Adventkalender für die Kinder. Die Waggone haben wir mit verpackten und nummerierten Pixie-Büchern bestückt.

Elisabeth Kroisleitner, TB St. Ulrich

Weihnachtliche Dekorationsideen

Von der eher klassischen Form der Büchertische über die fantasievolle „Zweckentfremdung“ ausgeschiedener Bücher bis hin zur Konstruktion ganzer Weihnachtsbäume – der Kreativität bei der Gestaltung von Weihnachtsdeko in der Bibliothek sind keine Grenzen gesetzt!



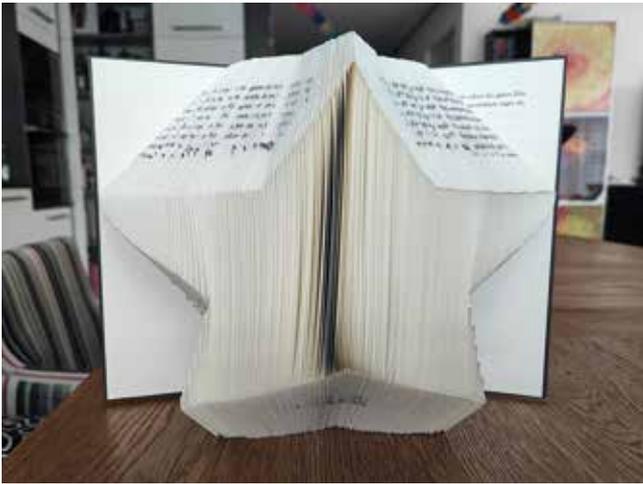


Foto: StB Bruneck

→ Winter und Weihnachten
in der Schulbibliothek
der MS Welsberg



Foto: Stefanie Sinner



Foto: Stefanie Sinner

→ „Weihnachtstisch“ in der ÖB Toblach

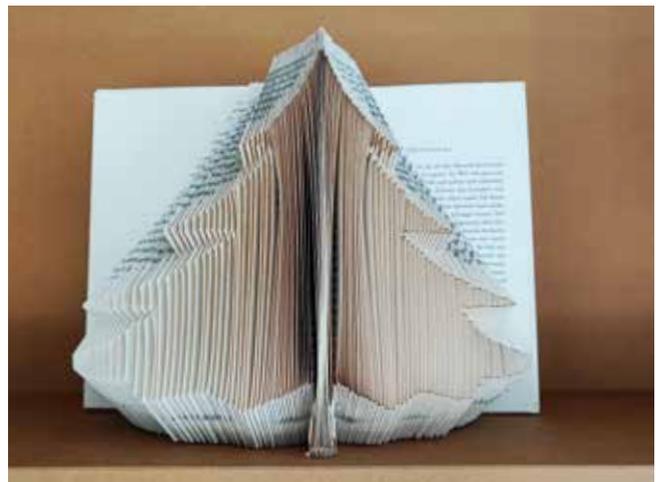


Foto: StB Bruneck



→ Von Schüler*- und Lehrer*innen bemalte
Sterne im Oberschulzentrum Stern

Foto: OSZ Stern, Abteiler/Sylvia Costabiei

Weihnachten mal nachhaltig?

„Nachhaltig“ ist ein beliebtes Wort heutzutage. Es gibt kaum etwas, das nicht als nachhaltig bezeichnet werden kann und auch so bezeichnet wird: Das beginnt beim nachhaltigen Kuchen und geht über die nachhaltige Fortbildung bis hin (man lese und staune) zum nachhaltigen Skifahren – wie auch immer das aussehen kann.

Auch nachhaltige Straßen soll es geben, und eine nachhaltige Bekämpfung der Kriminalität sowieso. Angesichts der flexibel-fantasievollen Verwendung des Begriffes Nachhaltigkeit sei kurz in Erinnerung gerufen, was damit wirklich gemeint ist: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ (Zitiert nach Wikipedia, veröffentlicht in: Dorothea Ernst: Nachhaltigkeit. In 30 Minuten wissen Sie mehr! Gabal 2020, 96 Seiten). Geht in diesem Sinne auch Weihnachten nachhaltig? Mal sehen.

Einige Buchtipps

Das Angebot auf dem Büchermarkt sagt ja. Es bezieht sich in erster Linie auf die Ziele 12 und 13 der Agenda 2030 (nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion; Maßnahmen zum Klimaschutz). Eine Auswahl von Büchern sei genannt, möge sie viele Menschen dazu inspirieren, die Weihnachtszeit und das Weihnachtsfest im Sinne der 17 Ziele der Agenda 2030 nachhaltig zu gestalten.

 **Gina Reinhardt: Weihnachtsbasteln mit Papier. Sterne, Engel, Nikolaus und Co. Kinderleichte Projekte ab 4 Jahren!** Christopherus Verlag 2023, 93 Seiten.

Weihnachten steht vor der Tür: was gibt es Schöneres, als gemeinsam mit den Kleinen zu basteln? (Schmier-)Papier ist dabei ein ideales Bastelmaterial und bietet unendliche Möglichkeiten, um schöne Weihnachtsdekorationen und -geschenke zu kreieren. Mit Schere, Klebstoff und etwas Fantasie sowie Bastelmaterialien, die man sowieso zu Hause hat, können Kinder ab vier Jahren – nicht schlecht wären ein bis zwei unterstützende Erwachsene – bezaubernde Dinge herstellen und ihre Kreativität ausleben. Beim Papierbasteln geht es nicht nur um die kreativen Ergebnisse, sondern auch um den Spaß am Basteln und die gemeinsame Zeit. Kinder können ihre Feinmotorik, Konzentration und Kreativität fördern und stolz auf ihre eigenen Werke sein.

 **Victoria Musil: DIY - Weihnachten mal nachhaltig! Vom fairen Baumkauf bis zum umweltfreundlichen Geschenk. Spannende Fakten und Tipps rund um Konsum, Geschenke, Deko und Co.** Christophorus Verlag 2023, 128 Seiten.

Auch in diesem Buch geht es darum, Alternativen zu finden, die unsere Umwelt weniger belasten und schonender mit Ressourcen umzugehen. Alle Ideen sind einfach umzusetzen und erfordern nur wenige Materialien.

 **Angela Maynard: Natürlich nachhaltige Geschenke. 28 einfache Projekte zum Selbermachen,** DuMont Buchverlag 2023, 144 Seiten.

Die Autorin zeigt, wie mit wenig Materialien und auf einfache Weise hochwertige und umweltschonende Geschenke hergestellt werden können. Die Palette reicht von der Lavendel-Honig-Seife über das aromatisierte Olivenöl bis hin zu Kräuterkissen und gefärbten Textilien.

 **Angelika Eckstein: Vegane Weihnachtsbäckerei.** pala-Verlag 2010, 158 Seiten.

Der Verzicht auf Fleisch und tierische Produkte ist ein äußerst wirkungsvoller Beitrag zum Klimaschutz. Dass vegane Kekse kulinarisch ebenso wertvoll und gar nicht schwer zuzubereiten sind, zeigt uns Angelika Eckstein in ihrem Buch Vegane Weihnachtsbäckerei. In 75 Rezepten wird Schritt für Schritt erklärt, wie sich süße weihnachtliche Köstlichkeiten mit rein pflanzlichen Zutaten herstellen lassen.

 **Hanna Willhelm: Auf der Suche nach der Weihnachtsfreude. 24 überraschende Einsichten für die Adventszeit.** Gerth Medien 2023, 171 Seiten.

Dieses etwas andere Adventbuch ist für all diejenigen, die aufgrund von Kommerz, Stress oder der eigenen Lebenserfahrung die Freude an Weihnachten verloren haben. Es ist für alle, die sich fragen, was dieses Fest eigentlich noch mit ihnen persönlich zu tun hat. Hanna Willhelm ging es am Heiligen Abend im Jahr 2021 so. Äußerlich ein perfektes Weihnachtsfest, fühlte es sich innerlich jedoch leer an. Die Gedanken der Autorin bieten so einige Überraschungen darüber, wie viel Strahlkraft dieses Fest auch für den Rest des Jahres entwickeln kann.

Was ist möglich in unserer eigenen Bibliothek?

Jetzt haben wir uns um die Bibliothekskund*innen gekümmert. Was können wir selber in unserer Bibliothek gut, besser, anders machen? Hier ein paar Denkanstöße ...

- » Wie sieht unser Adventkranz aus, sofern wir einen haben wollen?
- » Brauchen wir in unserer Bibliothek jedes Jahr einen grünen Weihnachtsbaum oder gibt es Alternativen? Ja, die gibt es!
- » Müssen wir die Geschenke für unsere Ehrenamtlichen mit Hochglanz-Geschenkpapier verpacken oder gibt es dieses Jahr mal eine coole Tasche, die man weiterverwenden kann?

- » Brauchen wir einen Adventkalender in der herkömmlichen Form (Plastik, Karton, jede Menge unsinniger Kleinigkeiten oder einzeln verpackte Schokoladen)?
- » Wie dekorieren wir die Bibliothek?
- » Achten wir auf Nachhaltigkeit bei unseren vorweihnachtlichen Veranstaltungen und Aktionen?
- » Ist unser Bestand an Weihnachtsbüchern und -filmen nachhaltig, indem wir Medien wie die oben erwähnten ankaufen?
- » Ist unser Bestand an Weihnachtsbüchern immer wieder anders, weil wir uns mit anderen Bibliotheken austauschen?
- » Wie sieht es mit der weihnachtlichen Beleuchtung aus? Wie viel braucht es wirklich?

Ein nachhaltiges Weihnachten kann also durchaus gelingen: für unsere Leser*innen und in unseren Bibliotheken!

Sonja Hartner, StB Bruneck



Foto: StB Bruneck

→ Michaela Grüner mit dem Paletten-Tannenbaum

STADTBIBLIOTHEK BRUNECK

Weihnachtsbücher im Tausch

Welche*r Bibliothekar*in kennt dieses – verlässlich alle Jahre wiederkehrende – Problem nicht? Das Interesse an Weihnachtsbüchern ist für den kurzen Zeitraum von Anfang November bis Ende Dezember sehr groß. Viele Wünsche sollen mit der Buchauswahl abgedeckt werden: Bücher zum Vorlesen in der Familie oder bei diversen adventlichen Veranstaltungen, Bücher für Kinder und Erwachsene, Geschichten zum Einstimmen auf Weihnachten ... Nicht zu vergessen sind Bücher zum Basteln – angefangen beim Adventkranz und Adventkalender bis hin zur Dekoration des weihnachtlichen Esstischs, der Fenster, des Christbaums. Zu berücksichtigen sind die verschiedenen Trends und Techniken: Perlen und Papier oder doch lieber Basteln mit Naturmaterial? Stricken, nähen oder falten? Und auch dem Kochen oder Backen wird in der vorweihnachtlichen Zeit ein besonderes Augenmerk geschenkt – sollen die Kekse in diesem Jahr ohne Zucker oder glutenfrei sein, das Weihnachtsessen vegan oder doch traditionell? Wie kann eine kleine Bibliothek diesen Anforderungen entsprechen? Das zur Verfügung stehende Budget ist gerade am Ende des Jahres nicht mehr so üppig, und grundsätzlich stellt sich die Frage, wieviel Sinn es macht, Geld in Bücher zu investieren, die nur für einen kurzen Zeitraum interessant sind und für den Rest des Jahres in einem Winkel der Bibliothek, einer Schublade oder im Magazin auf das nächste Weihnachten warten. Die Stadtbibliothek Bruneck bietet schon seit Jahren eine Lösung für dieses Problem und ermöglicht es den Bibliotheken im Bezirk, Weihnachtsbücher auszutauschen. Bibliotheken melden in der Stadtbibliothek ihr Interesse an, und das Tauschpaket, bestehend aus Bilder- und Kinderbüchern sowie Sachbüchern zu den Themen Basteln und Kochen, wird zusammengestellt. Das Paket mit durchschnittlich 30 Büchern wird auf das Konto der Bibliothek verbucht und die Importdatei per Mail verschickt. Es wird nicht nur mit der Stadtbibliothek, sondern auch unter den Bibliotheken im Bezirk getauscht – ein kleiner, aber feiner Tauschring. Der Austausch



Foto: StB Bruneck

findet bereits Mitte/Ende Oktober statt, damit alle Bibliotheken ausreichend Zeit haben, sich auf den großen Ansturm im Dezember vorzubereiten. Ende Januar werden die Buchpakete den jeweiligen Bibliotheken zurückgegeben. Der Aufwand für dieses Angebot ist gering, der Nutzen groß. Durch den Austausch steht den Nutzer*innen aller teilnehmenden Bibliotheken jedes Jahr eine erweiterte Auswahl an Medien zur Verfügung, während „Klassiker“ der Weihnachtsliteratur nach wie vor zum Grundbestand gehören. Besonders kleinere Bibliotheken nehmen die Möglichkeit des Austauschs gerne in Anspruch und sorgen damit dafür, dass auch in der angeblich schönsten Zeit des Jahres der passende Lesestoff nicht ausgeht und die Vorbereitung auf Weihnachten abwechslungsreich bleibt.

Monika Ludwig, StB Bruneck

Advent ist, wenn man trotzdem lacht

Einmal im Jahr bin ich Kabarettistin. Das mag erstaunen, da ich doch von Januar bis November sehr seriösen Dingen nachgehe, Essays, Geschichten und Theaterstücke schreibe, inszeniere, Gedichte erkläre. Wer meine Werke kennt, weiß, dass eine Handvoll Schelma auch da immer eingestreut ist.

Aber vor Weihnachten wird es bunt und wild. Mein Mann Kurt und ich präsentieren absurde Dialoge, böse Lieder, skurrile Charaktere, die ich eigens für diese Auftritte erschaffen habe. Es geht immer um Weihnachten, aber immer so, dass man das Alle-Jahre-Wieder von einer anderen, seltsam vertrauten und doch neuen Seite kennenlernt. Da unterhält sich ein verliebter Christbaumständer mit einer hübschen Christbaumkugel. Da fordere ich, der Krampus möge endlich mal seiner Pflicht nachkommen und uns alle ordentlich in den Sack stecken. Oder ich lasse den erbarmungslosen Weihnachtsrezensenten auftreten, der uns bei den Vorbereitungen für das Fest über die Schulter schaut und an allem herumzumäkeln hat. Das ist meistens sehr lustig, manchmal aber auch ein wenig melancholisch und immer ganz nahe an dem, was viele in den letzten Wochen des Jahres erleben.

Weihnachtsfeier alternativ

An manchen Orten, zum Beispiel der Bibliothek in Naturns, treten wir Jahr für Jahr mit dem neuen Programm auf – und das Publikum besetzt nicht nur sämtliche zur Verfügung stehenden Stühle und Bänke, sondern sitzt auch auf den Treppenstufen oder steht, um dabei zusehen. Man kann mit einigem Recht sagen, diese Auftritte sind zu unserer eigentlichen Weihnachtsfeier geworden, und als wir pandemiebedingt zu Hause saßen und nicht auftreten durften, war es irgendwie auch nicht richtig Weihnachten. Dabei sah es am Anfang keineswegs danach aus, als ob die Weihnachtszeit besonderes kreatives Potenzial für mich bereithielte. Wie so vielen ging auch mir das Getue und Gedudel auf den Geist. Kaufrausch, Jingle Bells, Spekulatorius im September, irgendwie schien bereits



Foto: Naomi Del Simone

alles gesagt. Weihnachten war wie dieser etwas zu dicke Pullover, den man hinten im Schrank liegen hat, aber eigentlich nie tragen will, weil das Muster altmodisch geworden ist und es in unseren geheizten Räumen sowieso immer zu warm für die Wollsachen ist.

Warum nicht mal ein Sketch?

Trotzdem ließ ich mich dazu überreden, einen literarischen Abend mit Texten, Gedichten und Liedern zur Weihnachtszeit zu gestalten. So etwas haben Sie sicher auch schon erlebt, Eichendorff, Rilke, Storm, vielleicht noch ein bisschen Peter Rosegger und ein, zwei innige Volksweisen. Nur dass ich natürlich noch einen echten Mahlknecht reinschmuggeln musste. Der Text kam gut an und ich wurde ermutigt, doch mehr Eigenes zu bringen. Und so wurde es mehr. Zunächst ein paar Sketche, die ich mit meinem Mann zusammen als seltsames Paar vortragen konnte. Aber mit der Zeit auch selbstgeschriebene Lieder, Miniaturen, Predigten. Das Repertoire wurde größer. Und das ist eigentlich erstaunlich. Denn ursprünglich

dachte ich doch, es gäbe zu Weihnachten nichts mehr zu sagen. Doch dann begann ich, mich mit den einzelnen Themen zu befassen, die in unseren dicken Weihnachtspullover hineingestrickt sind. Und das waren deutlich mehr, als ich erwartet hatte. Zunächst ist da natürlich die christliche Kernerzählung von Frau und Mann, die eine Herberge suchen, dann in einem Stall ein Kind bekommen, das die Welt erlösen soll, mit all dem Personal, das darin involviert ist. Die Hirten. Die Schafe. Ochs und Esel. Die Engel. Die guten Könige. Der böse Herodes. Kennt man alles. Oder auch nicht. Gab es vielleicht noch andere Hirten, die zu faul waren, dem Ruf des Engels zu folgen? Was wäre ich selbst eigentlich lieber, ein Hirt oder ein König? Und in unserem eigenen Familienkrippenspiel, wer wäre da das Schaf, das Christkind, der Herodes?

Die liebe Familie

Aber Weihnachten ist ja nicht ausschließlich, sondern erstaunlicherweise sogar nur zum kleinsten Teil ein religiöses Fest. Es ist auch ein Familienfest, bei dem alle

zusammenkommen zu müssen glauben – und sich entsetzlich unter Druck setzen, dass es diesmal aber wirklich perfekt wird und nicht wieder im Fiasko endet wie letztes Jahr, als der Braten verkohlte, die Tochter plötzlich Veganerin war, Mama den Nervenzusammenbruch hatte, der betrunkene Onkel plötzlich in Unterhosen dastand und der Sohn alles live auf Tiktok streamte. Rituale und Traditionen geben uns Halt, bergen aber immer auch das Potenzial zur Tragödie. Insofern ist Weihnachten eine Falle, in die wir alle tapen. Besonders die, die glauben, es ganz anders machen zu können. „Dieses Jahr schenken wir uns nichts“, lautete etwa der Titel eines unserer Programme vor ein paar Jahren. Natürlich klappt das nicht. Wer „nichts“ schenkt oder geschenkt bekommen will, der kriegt am Ende auf je-

den Fall eins: Ärger. Und die üblichen Rituale des Krippe-Aufstellens, Baum-Zierens und Haus-Schmückens einfach wegzulassen, führt im schlimmsten Fall direkt in die Sinnkrise. Wozu denn dann überhaupt noch Dezember, wenn man ihn nicht ein bisschen verkitschen kann? Lustig ist das eigentlich nicht – und genau deswegen bleibt einem gar nichts anderes übrig, als darüber zu lachen. Hier greift die berühmte Formel „Komödie ist Tragödie plus Zeit“.

Lachen tut gut – auch an und über Weihnachten

Und für alle, die glauben, sie haben das schon irgendwie im Griff und sie betrifft das nicht, bleiben all die anderen Geschichten. Vom verflucht zauberhaften Weihnachtsurlaub auf Island. Von der

Christmas-for-Future-Jugend. Von der perfekten Maxi, die alles maximiert. Für eineinhalb Stunden können wir darüber lachen – und lachen damit über uns selbst. Das ist wohlthuend und fast ein bisschen therapeutisch in diesen hektischen Tagen. Ja, man kann sagen, ohne mein Weihnachtkabarett würde mich Weihnachten in den Wahnsinn treiben. Oder anders ausgedrückt: Advent ist, wenn man trotzdem lacht.

Selma Mahlknecht



TOP TEN

Wer hat die meisten? Die Südtiroler Bibliotheken und Bibliothekssysteme mit den meisten Weihnachtsmedien

(recherchiert von Angelika Pedron mithilfe von myArgo und biblio.bz.it; Stand: 12.10.2023)

1. Bibliothekssystem Vintl: 521 Medien
2. ÖB Vahrn: 452 Medien
3. OTTO Terlan: 434 Medien
4. Schulbibliotheksdienst Bozen: 353 Medien
5. Amt für Bibliotheken und Lesen – Weihnachtsboxen: 327 Medien
6. ÖB Aldein: 324 Medien
7. ÖB Völs: 291 Medien
8. ÖB Auer: 282 Medien
9. Schulbibliotheksdienst Sterzing: 280 Medien
10. TB St. Ulrich: 259 Medien

Foto: AdobeStock/LanaSham

Es weihnachtet sehr

Einmal mehr sind unsere Rezensionen abgestimmt auf den Schwerpunktteil und präsentieren Bücher rund um Weihnachten: Bilderbücher, Kinderbücher – und auch für Erwachsene ist etwas dabei. Lasst euch überraschen!

Barbara Rechenmacher, ÖB Partschins-Rabland



Freu dich aufs Christkind, kleiner Fuchs! von Ulrike Motschiunig und Florence Dailleux

G & G, 2022
ISBN 978-3-7074-2516-1

Nach dem Winter-Weihnachtsbuch „Was glitzert im Winterwald, kleiner Fuchs?“ über den Zauber der stillsten Zeit im Jahr – erschienen 2019 – haben Ulrike Motschiunig und Florence Dailleux wieder ein bezauberndes Bilderbuch in der Reihe der „Kleiner Fuchs“-Bücher gestaltet: Zum ersten Mal erlebt der kleine Fuchs den

Zauber der Weihnachtszeit. Entzückt beobachtet er, wie sich die Vorfreude von Tier zu Tier im Wald verbreitet. Wie prächtig die schneebedeckten Bäume glitzern. Und wie festlich die geschmückte Fuchshöhle aussieht. Ob das Christkind den Weg durch den verschneiten Winterwald zu den Tieren finden wird? Ein warmherziges Papp-Bilderbuch mit gereimten Geschichten für Kinder ab zwei Jahren. Und wie alle anderen „Kleiner Fuchs“-Bilderbücher“ sehr empfehlenswert und gut geeignet zum Vorlesen. Auch noch für größere Kinder ein Lesegenuss.

Christine Spitaler, ÖB Marling



Der Karpfenstreit – Die schönsten Weihnachtskrisen von Daniel Glattauer und Michael Sowa

Deutike, 2015
ISBN 978-3-552-06265-8

Ein urkomisches Weihnachtsbuch für alle, die sich angemessen auf das Fest der Feste vorbereiten wollen oder es einfach durchstehen oder überleben wollen. Bestsellerautor Daniel Glattauer hat das Buch in vier Themenbereiche gegliedert. Im ersten Teil geht es um die Bewältigung der vielfältigen Weihnachtskrisen und der daraus resultierenden Streitanlässe: den

Verpackungsstreit, den Karpfenstreit, den Bedienungsanleitungsstreit ... Weiters werden in den folgenden Kapiteln die verschiedenen Typen der Vanillekipferl-Esser und der Christbaumkäufer in kurzen Texten vorgestellt. Zum Schluss gibt es noch eine Gebrauchsanleitung für das Absingen der wichtigsten Weihnachtslieder. Die verschiedenen beschriebenen Situationen bringen einen zum Schmunzeln, halten uns aber gleichzeitig ein Spiegelbild unserer Gesellschaft vor. Ein herrlich humorvolles Büchlein mit schrillen Bildern von Michael Sowa, die dem Leser Vergnügen und Entspannung in der hektischen Weihnachtszeit bietet.

Michaela Grüner, StB Bruneck



Das rote Paket von Linda Wolfsgruber und Gino Alberti

Bohem Press, 2017
ISBN 978-3-85581-514-2

Kein Weihnachtsbuch im klassischen Sinne ist Linda Wolfsgrubers Dauerbrenner „Das rote Paket“. Thema des Buches ist das Schenken, es spielt im Winter – also doch ein Weihnachtsbuch, irgendwie! Die Erstauflage 1985 war lange vergriffen, die Neuauflage 2017 erschien mit leicht verändertem Text, was leider auf Kosten der Verständlichkeit geht. Anna besucht ihre Oma und bekommt von ihr ein geheim-

nisvolles rotes Paket. Das Paket darf nicht geöffnet werden, sonst geht verloren, was drinnen ist. Das Paket wechselt mehrmals die/den Besitzer*in und kommt zum Schluss der Geschichte wieder zur Großmutter zurück. Wunderbar die Illustrationen des jungen Gino Alberti, die jede Seite in eine ganz eigene Stimmung hüllen. Ein Bilderbuch für Groß und Klein. Wir in der Stadtbibliothek Bruneck nutzen das Buch, das es auch auf Italienisch gibt – die Geschichte ist da eine andere – für unser beliebtes zweisprachiges Bilderbuchkino. Und natürlich haben wir auch ein rotes Paket zum Weiterschenken. Was da drin ist? Lasst euch überraschen!

Monika Platzer, LBS für Sozialberufe „H. Arendt“, Bozen



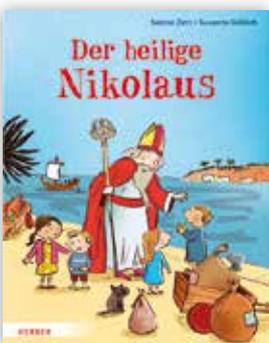
Pixi Adventskalender 2023

Carlsen, 2023
ISBN 978-3-551-04165-4

Mit diesem besonderen Adventskalender gestaltet sich die Vorweihnachtszeit noch einmal so schön! Hinter den 24 Türchen gibt es 22 bunte Mini-Pixi-Büchlein und zwei Maxi-Pixi zu entdecken – darunter fröhliche Pixi-Klassiker und lustige Weihnachtsgeschichten. Zauberhaft illustriert

und auf der Rückseite mit kleinen Spiel- und Basteltipps versehen, erfreuen sie das Kinderherz. Eltern, Kinderbetreuer*innen und Kindergärtner*innen finden hier eine gute Einstiegsmöglichkeit zur Sprachförderung. Das gemeinsame Vorlesen wird mit diesem Adventskalender zum täglichen Vergnügen. Den Kindern wird die Wartezeit auf das Weihnachtsfest verkürzt. Mit 576 bunten Seiten durch den Winter, ein wunderbarer Lesespaß!

Simonetta Pancheri, SSP St. Ulrich



Der heilige Nikolaus von Sabine Zett und Susanne Göhlich

Herder, 2018
ISBN 978-3-451-71435-1

Ein kitschiges Bilderbuch? Nein. Es ist die Geschichte des Heiligen Nikolaus von Kindesbeinen an, richtig warmherzig erzählt und mit netten und kindgerechten Illustrationen (auch Bildkarten fürs Erzähltheater Kamishibai sind erhältlich). Für Sabine Zett sind Kinderbücher mit christlichen Inhalten eine Herzensangelegenheit, und dies merkt man gleich. Nach einer kurzen Einführung erzählt sie, wie alles begann: mit der Geburt eines lang

ersehten Babys. Die überglücklichen Eltern nannten es Nikolaus. „Von seinen Eltern lernte Nikolaus, Gott für alles dankbar zu sein und mit anderen Menschen zu teilen“. Sie erzählt von den drei Goldklumpen und den Schwestern; wie Nikolaus zum Bischof von Myra wurde und auch dann niemals die Menschen vor Ort vergaß und ihnen weiterhalf, wie er nur konnte; dem Kornwunder von Myra und der Rettung der Seeleute. Die Botschaft geht hier klar hervor: Wunder geschehen nicht wie aus Zauberhand, man muss schon selbst etwas dafür tun. Und obwohl es schon lange her ist, beschenkt der heilige Nikolaus noch immer die Kinder mit Freude.



Schatten – Der Pakt (Band 1) von Timo Parvela und Pasi Pitkäänen

arsEdition, 2023
ISBN 978-3-8458-5082-5

Petes beste Freundin Sara ist krank. Unheilbar krank! Und Pete wünscht sich nichts sehnlicher, als dass sie wieder gesund wird. Er wünscht es sich so sehr, dass er es einem Kaufhausweihnachtsmann ins Ohr flüstert. Er schämt sich dafür! Als ihm in derselben Nacht ein gruseliger Wichtel erscheint und im Tausch gegen seinen Schatten Saras Genesung verspricht, willigt er sofort ein. Am nächsten Tag ist Sara tatsächlich wieder gesund und Petes Schatten weg. Am Anfang macht er sich keine Gedanken darüber. Wer braucht schon seinen Schatten? Als sich seine Stimmung aber verändert, er seine Lebensfreude und

seine Empathie verliert, versteht er, dass er seinen Schatten zurückhaben muss. Gleichzeitig versucht die Schattenflickerin Uudit, in der finnischen Weihnachtswelt in der Wichtelgilde aufgenommen zu werden. Ihr Gabe, Schatten wieder ihrem Besitzer „anzuflicken“, ist eine wertvolle Gabe. Aber zuerst soll sie für die Wichtel als Spionin arbeiten und den eigentlichen Weihnachtsmann finden, der sich vollkommen verändert hat. Aber warum? Ein rasantes, sehr düsteres Abenteuer zwischen beiden Welten beginnt. Gespickt mit Elementen der nordischen Mythologie, aktuellen politischen Anspielungen, aber auch voller Freundschaft, Mut, Stärke und Über-sich-hinauswachsen. Untermalt mit finsternen Illustrationen, ist dieser Trilogie-Auftakt die ideale Weihnachtslektüre für nicht zu dünn besaitete Liebhaber*innen von Schauergeschichten und verdrehten Welten.



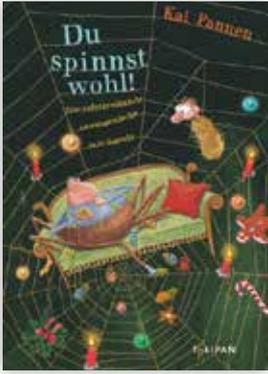
Weihnachtsboten aus Holz – Figuren aus Holzlatten und Holzpfosten von Pia Pedevilla

frechverlag, 2017
ISBN 978-3-7724-4272-8

Pia Pedevilla, die bekannte Südtiroler Designerin und Buchautorin, hat schon zahlreiche Bücher im Bereich Basteln und Dekorieren für Kinder und Erwachsene veröffentlicht. Sie schreibt auf ihrer Webseite, dass sie schon als Kind mit Naturmaterialien aus den umliegenden Wäldern

und der Natur ihre eigenen Kreationen geschaffen hat. Dadurch wurden ihre Kreativität und ihr Sinn für Materialien geschärft, die sie in ihren Publikationen weitergibt. In dem vorgestellten Sachbuch entstehen aus Holzlatten mit wenig Aufwand Dekos für die Weihnachtszeit. Ich denke, besonders in der Winter- und Vorweihnachtszeit kann mehr Zeit für das händische Tun gefunden werden. Materialien gibt es in der Natur zu jeder Jahreszeit kostenlos! Das Thema passt auch zu den 17 Zielen und den Schlagwörtern Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Sara Odorizzi, ÖB Gargazon



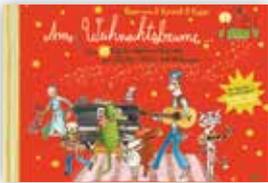
Du spinnst wohl! Eine außergewöhnliche Weihnachtsgeschichte in 24 Kapiteln von Kai Pannen

Tulipan, 2015
ISBN 978-3-86429-231-6

„Du spinnst wohl!“ ist eine etwas andere fortlaufende Adventsgeschichte, welche ab fünf Jahren zum Vorlesen beziehungsweise später zum Selberlesen geeignet ist. Es ist der erste Dezember, und die quirlige Stubenfliege Bisy verfängt sich im Spinnennetz der faulen, dicken Spinne Karl-Heinz. Bisy hat nun 24 Tage Zeit, sich aus dem Spinnennetz von Karl-Heinz zu

befreien und ihn vom Plan abzubringen, sie als Festtagsbraten zu verspeisen. Bisy und Karl-Heinz verbringen gezwungenermaßen die Adventszeit miteinander, lernen sich kennen und erleben einige Abenteuer. Dabei geht Bisy sehr geschickt vor und ist nicht auf den Mund gefallen. Im Laufe der Geschichte schafft es Bisy, dem einsamen Karl-Heinz zu zeigen, dass das Leben noch aus anderen Dingen besteht, als auf dem Sofa herumzusitzen. Dadurch entwickelt sich eine wunderbare Freundschaft zwischen den beiden. Zahlreiche Illustrationen ergänzen und unterstreichen die Handlung. Ob Bisy schlussendlich von Karl-Heinz gefressen wird – lest selbst ...

Sigrid Klotz, ÖB Frangart



Am Weihnachtsbaume ... – Die 24 tollsten Weihnachts- lieder zum Gucken, Hören und Mitsingen von Nils Kacirek, Franziska Biermann und Susanne Koppe

dtv, 2023
ISBN 978-3-423-76447-6

Das Liederbuch „Am Weihnachtsbaume ...“ ist eine humorvolle und originelle Einstimmung auf die Weihnachtszeit. Die Illustrationen von Franziska Biermann erzählen eine Geschichte abseits der abgedruckten Lieder. Da summt die Plätzchenbäckerin und betritt als Erste das Zimmer, in dem die Gesellschaft Seite für Seite anwächst: Jeder Tag bringt eine neue Figur und ein neues Lied. Auf der beigelegten CD finden sich alle Lieder in teils modernen, teils klassischen Arrangements von Nils Kacirek. Und wer Bild und

Ton gemeinsam genießt, entdeckt in jedem Lied eine Geschichte: Parallel zum Gewimmel im Weihnachtszimmer wächst auch der Chor der Musizierenden von der A-cappella-Stimme zum großen Ensemble. Jeder Figur ist eine Stimme oder ein Instrument zugeordnet. Die neue Ausgabe hat bereits einen QR-Code zum Anhören der Titel und die dazugehörige Karaoke-Version. Die Instrumentierung ist absolut professionell und mit hervorragenden Musiker*innen ausgeführt – einzig auf die schräg singenden Kinder auf einigen Titeln könnte ich verzichten. Dieses Buch ist schon seit 15 Jahren der Adventbegleiter in unserer Großfamilie (da bereits alle Neffen und Nichten damit beglückt wurden), und der Hit „Wenn Weihnachten ist“ hat „Ihr Kinderlein kommet“ aus der Tradition der Lieder, die vor dem Baum gesungen werden, erfolgreich verdrängt.

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

pedacta

www.pedacta.com

Bozner Str. 4/1 • I-39011 Lana (BZ)

Tel. 0473 562 770 • info@pedacta.com